Kauft „Palmo" Mostrich!

Mittwoch, 1. Februar 1928. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.
67. Jahrgang. Nr. 26.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen.
Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zl, bei den Ausgabestellen 5.25 zl, durch Zeitungsboten 5.50 zl, durch die Post 5.— zl ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen. Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100 % Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Anzeigen. Carnegie.

Dr. Stresemann über Deutschlands Außenpolitik.

Die große Rede im Reichstag. — Die Beziehungen zu Polen. — Locarnopolitik.

Montag nachmittag Punkt 3 Uhr eröffnete Präsident Loebe die Montagssitzung des Reichstages zur außenpolitischen Aussprache. Die Diplomatenloge, die Zuschauertribünen waren dicht besetzt, die Bänke der Abgeordneten weniger gut. Am Regierungstisch sah man nur den Kanzler, bis Dr. Stresemann erschien. Ueber die Ausschußverhandlungen berichtete, wie seit Jahren, mit gewohnter Genauigkeit Prof. Hoetzsch. Dann erhielt der Außenminister das Wort.

Dr. Stresemann

dankte den Parteien, daß sie der Errichtung von Botschaften in Argentinien und Chile zugestimmt haben. Zu den im Vordergrund stehenden außenpolitischen Fragen führt er aus: Die Reichsregierung hat in der vorigen Woche dem zurzeit in Prag weilenden Berichterstatter des Sicherheitskomitees des Völkerbundes in einer Denkschrift eine Reihe von Bemerkungen mitgeteilt, die inzwischen auch von uns veröffentlicht worden sind. Die nächste Tagung der Abrüstungskommission ist auf den 15. März angesetzt. Wir müssen auf Grund der Septemberresolution erwarten, daß es auf dieser Märztagung dazu kommen wird, die technischen Vorarbeiten der Abrüstungskommission zum Abschluß zu bringen und damit die Einberufung der ersten Entwaffnungskonferenz selbst zu ermöglichen. Schon in den Genfer Verhandlungen habe ich betont, daß Deutschland bereit ist, an den Arbeiten des Sicherheitskomitees tätig mitzuwirken. Die jetzt nach Prag übersandte Denkschrift der Reichsregierung erbringt den Beweis dafür, daß es uns mit dieser Zusicherung ernst ist.

Dabei muß immer wieder betont werden, daß bisher kein Staat mehr oder auch nur ebenso viel zur Lösung der Sicherheitsfrage beigetragen hat wie Deutschland. Wir sind abgerüstet, wir haben die Locarno-Verträge abgeschlossen, wir haben uns durch die Zeichnung der Fakultativ-Klausel allgemein für sämtliche internationalen Konflikte rechtlicher Art der Gerichtsbarkeit des Haager Weltgerichtshofes unterworfen und wir haben ein jetzt nahezu lückenloses Netz von Schiedsgerichts- und Vergleichsverträgen geschaffen.

Unsere neue Denkschrift zeigt, in welcher Weise auf diesem Gebiete von allen Staaten praktische und nützliche Arbeit geleistet werden kann. Es ist eine Binsenwahrheit, daß der Völkerbund den Zweck der friedlichen Zusammenfassung aller Staaten im Ernstfall nicht mehr erfüllen kann, wenn ein einheitliches Vorgehen durch Spaltung seiner Mitglieder in entgegengesetzte Gruppen unterbunden wird. Es darf nicht dazu kommen, daß der Gedanke der Sicherheit in eine falsche Bahn geleitet wird. Schon rein psychologisch würde eine große Gefahr darin liegen, wenn in der Oeffentlichkeit auch nur der Anschein erweckt würde, als ob es sich weniger um die Sicherung des Friedens als um die unmittelbare Vorbereitung des nächsten Krieges handelte.

Man darf nicht versuchen, die

Sicherheit eines einzigen Staates

oder einzelner Staatengruppen auf Kosten anderer Staaten zu begründen. Das Sicherheitsproblem ist nur so zu lösen, daß die gesuchte Regelung den Interessen sämtlicher Staaten gleichmäßig Rechnung trägt.

Deutschland ist im besonderen Maße berechtigt, für diese Grundgedanken einzutreten, da es angesichts seiner geographischen Lage und seiner völligen Entwaffnung das allergrößte Interesse daran hat, die Mittel bloßer Gewalt aus der internationalen Politik auszuschalten zu sehen. Ich kann behaupten, daß sich in dieser Hinsicht die deutschen Interessen vollständig mit den solidarischen Interessen Europas decken. Das wäre nur dann nicht der Fall, wenn ein Staat Europas sein spezielles Interesse nicht in der Schaffung einer von der Rechtsüberzeugung aller Nationen getragenen Friedensordnung, sondern in der Verewigung bestimmter Machtpositionen sehen sollte.

Wenn man sich die große Tragweite der in der deutschen Denkschrift dargelegten Auffassung vergegenwärtigt, ist es mir unverständlich, wie man darin einen Rückschritt hinter Locarno erblicken kann. Diese Kritik hat in den letzten Tagen der „Vorwärts" geübt. Vielleicht spricht der sozialdemokratische Redner nachher darüber. (Zwischenruf links.) Ich wollte Ihnen nur Material geben. (Heiterkeit.)

In Wirklichkeit bringt die deutsche Denkschrift nichts anderes als die Grundgedanken von Locarno zum Ausdruck und einen neun Beweis für den durch nichts eingeschränkten Friedenswillen der Reichsregierung.

Ich kann in diesem Zusammenhang die diplomatischen Verhandlungen nicht unerwähnt lassen, die in letzter Zeit zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich über den Abschluß eines Friedenspaktes stattgefunden haben. Es ist zu begrüßen, daß die Vereinigten Staaten in dieser Weise ihr aktives Interesse an dem Sicherheitsproblem bekundet haben, und es ist zu hoffen, daß dadurch die Genfer Beratungen auf diesem Gebiete einen neun Impuls erhalten.

In der Außenhandelspolitik

haben wir bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Ich möchte besonders die Bedeutung des Handelsvertrages mit Frankreich hervorheben. **Es ist dies der erste Handelsvertrag, den Deutschland überhaupt jemals mit Frankreich abgeschlossen hat.** Daraus ergaben sich die besonderen Schwierigkeiten, die bei diesen Verhandlungen zu überwinden waren. Die Tatsache, daß die Weltwirtschaftskonferenz im Frühjahr vorigen Jahres Richtlinien für eine freiere Gestaltung des internationalen Handels aufgestellt und den Regierungen empfohlen hat, hat unverkennbar dazu beigetragen, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Ich begrüße es auch besonders aus allgemeinpolitischen Gründen, daß durch den Abschluß dieses Handelsvertrages ein wichtiges Gebiet der deutsch-französischen Auseinandersetzungen bereinigt wurde und aus der deutsch-französischen Diskussion ausgeschieden ist. Eine Verständigung über die anderen zwischen diesen beiden Ländern noch schwebenden Fragen ist dadurch sicherlich erleichtert worden.

Wir befinden uns jetzt im dritten Abschnitt unserer Handelsvertragsverhandlungen, in dem unsere Wirtschaftsbeziehungen zu dem Osten geregelt werden müssen. Es wird hier unsere Aufgabe sein, einen erträglichen Ausgleich zwischen unseren eigenen Bedürfnissen und der Notwendigkeit, unsere Wirtschaftsbeziehungen zu den östlichen Ländern auf eine stabilere Grundlage zu stellen. Es wird dabei Aufgabe der Reichsregierung sein, unserer Landwirtschaft den Schutz zu lassen, den die Rücksicht auf die Stärkung des inneren Marktes und die gegenwärtige Notlage der deutschen Landwirtschaft erfordert. Andererseits muß auch erwartet werden, daß nicht durch Uebertreibungen eine Erregung in die beteiligten Kreise getragen wird, die ihren eigenen wohlverstandenen Interessen nicht dienen kann. Wir stehen gegenwärtig in Verhandlungen mit der Tschechoslowakei, Polen, Litauen und Griechenland.

Neue Verhandlungen stehen bevor mit Oesterreich und Ungarn. Ich kann mit besonderer Befriedigung feststellen, daß unsere Wirtschaftsbeziehungen zu Jugoslawien eine abschließende Regelung bereits gefunden haben und hoffe, daß in absehbarer Zeit auch die rumänische Regierung sich dazu verstehen wird, die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern vertraglich zu regeln. Ich glaube, es liegt im Interesse beider Länder, wenn dabei mehr an die zukünftige Entwicklung der beiderseitigen Streitfragen aus der Vergangenheit, deren Beseitigung die deutsche Regierung wünsche, deren rechtliche Begründung sie aber nicht anerkennen kann. Mit Rußland stehen wir vor neuen Besprechungen. Es liegt auf der Hand, und es ist beim Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages von beiden Seiten auch nicht anders erwartet worden, daß bei diesem ersten Versuch eines Ausgleichs zwischen zwei verschiedenen Wirtschaftssystemen eine endgültige Lösung nicht sofort erreicht werden könnte. Die bevorstehenden Besprechungen haben das Ziel, die Lücken und Mängel, die sich bei der Handhabung des deutsch-russischen Handelsvertrages in der Zwischenzeit ergeben haben, zu beseitigen. Die deutsche Wirtschaft ist der Auffassung, und ich kann nicht verhehlen, daß sie dabei weitgehend im Recht ist, daß die zwischenliegende Entwicklung des deutsch-russischen Handelsverkehrs die Erwartungen in dem Maße nicht erfüllt hat, wie die an dem Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages und an das weitgehende Entgegenkommen Deutschlands auf dem Kreditgebiet geknüpften Erwartungen entsprechend erscheinen ließen.

Deutschland hat mit seiner bisherigen Außenhandelspolitik klar und zielbewußt an dem internationalen Werk eines Ausgleichs der wirtschaftlichen Gegensätze, einer Verflechtung der gemeinsamen Interessen gearbeitet. Wir werden diese Politik auch weiterhin verfolgen und uns daher auch weiter aktiv an den Arbeiten beteiligen, die der Völkerbund auf wirtschaftlichem Gebiete in Angriff genommen hat.

Deutschland hat als erstes Land das internationale Abkommen über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote unterzeichnet. Wir fördern mit unserer Initiative und Mitarbeit alle Bestrebungen des Völkerbundes, die auf eine Vereinfachung und Ermäßigung der Zolltarife und auf eine Verbesserung der Handelsverträge gerichtet sind. Ich begrüße es, daß der Völkerbund seine Initiative neuerdings besonders den wirtschaftlichen Weltproblemen zuwendet. Ich sehe hier ein weites und dankbares Feld für die Verwirklichung seiner Ideale des Friedens, der Völkerversöhnung und der Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschheit.

Während der Anwesenheit des litauischen Ministerpräsidenten Professor Woldemaras in Berlin sind zwischen ihm und mir eine Anzahl wie politische und wirtschaftliche Gesamtlage zwischen

Deutschland und Litauen

berührender Fragen besprochen worden. Dabei ist eine weitgehende Uebereinstimmung unserer Ansichten festgestellt worden. Als Ergebnis dieser Besprechungen ist zunächst die Verständigung über einen allgemeinen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag zu erwähnen, der im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden ist. Die Gelegenheit ist ferner benutzt worden, um einige Verträge technischen Charakters zum Abschluß zu bringen, nämlich einen Vertrag über die Regelung der deutsch-litauischen Grenzverhältnisse, ein Fischereiabkommen, ein wasserwirtschaftliches Abkommen und ein Militärrentenabkommen.

Auf dem Gebiete der Handelsvertragsverhandlungen, die im Juli vorigen Jahres eingeleitet wurden, ist festzustellen, daß die Richtlinien für die Weiterführung der Verhandlungen festgelegt und verschiedene Punkte grundsätzlich geklärt werden konnten. Endlich haben wir uns bei den Verhandlungen bemüht, die Schwierigkeiten auszuräumen, die zwischen den beiden Regierungen durch eine Reihe, das Memelgebiet betreffender Fragen entstanden waren. Auch diese Bemühungen sind von Erfolg gewesen, da es gelungen ist, über die strittigen Fragen ein Einverständnis zu erzielen. Wir haben uns dabei auch über die praktische Behandlung von Meinungsverschiedenheiten verständigt, die etwa in Zukunft in Angelegenheiten dieser Art entstehen könnten. Auch bezüglich der noch im Memelgebiet verbliebenen Optanten ist eine befriedigende Regelung getroffen worden. Schließlich hat die Frage der Niederlassung, des Aufenthalts und der Ausweisung der beiderseitigen Staatsangehörigen eine vorläufige befriedigende Lösung gefunden.

Gestatten Sie mir, im Anschluß an die Ausführungen, die ich über die Verhandlungen mit dem litauischen Ministerpräsidenten gemacht habe, ein Wort über

unsere Beziehungen zu Polen

zu sagen. Wenn es richtig ist (Es ist richtig! Red.), wie die Presse berichtet, daß einige polnische Zeitungen eine gewisse Nervosität und Mißtrauen in die hier in Berlin gepflogenen Verhandlungen zum Ausdruck gebracht haben, so wäre dies völlig unberechtigt. So wie Deutschland bei den Verhandlungen in Genf alles getan hat, um auf eine Beseitigung der zwischen Polen und Litauen bestehenden Spannungen und Differenzen hinzuwirken, so ist es selbstverständlich, daß es die aus der Initiative des litauischen Ministerpräsidenten hervorgegangenen Besprechungen in Berlin begrüßt und in dem angegebenen Sinne zur Erledigung wichtiger Fragen, die zwischen Litauen und Deutschland bestehen, benutzt hat.

Wir haben das Bedürfnis, mit unseren Nachbarländern im Westen und im Osten in Frieden und Einvernehmen zu leben. Seit mehr als zwei Jahren sind deshalb Bemühungen auch eingeleitet, eine wirtschaftliche Verständigung mit Polen durch Abschluß eines Handelsvertrages zustande zu bringen. Sie kennen die Leidensgeschichte dieses Vertrages. Inzwischen sind die Verhandlungen wieder aufgenommen worden, nachdem über ihren Umfang und ihre Ausdehnung in Berlin in den Besprechungen zwischen Herrn Jackowski und mir ein Protokoll zustande gekommen war. In diesem Protokoll ist das Ausmaß der deutschen Konzessionen auf wirtschaftlichem Gebiete niedergelegt. Dabei war auf die Schwierigkeiten der deutschen Landwirtschaft, insbesondere der Landwirtschaft Ostpreußens, besondere Rücksicht genommen. Die Vereinbarungen, die zwischen dem polnischen Unterhändler und mir getroffen waren, haben die einmütige Billigung des gesamten Kabinetts gefunden. Ich muß deshalb zurückweisen, wenn in einem Aufsatz des Pommerschen Landbundes in der „Deutschen Tageszeitung" davon gesprochen wird, daß die Hemmungen gegenüber dem Schutz der Landwirtschaft von dem Auswärtigen Amt ausgehen (Hört, hört!), und ich muß es außerordentlich bedauern, wenn in Entschließungen des Landbundes davon gesprochen wird, es müsse verhindert werden, daß überhaupt ein Handelsvertrag mit Polen zustande käme. (Lebhaftes Hört, hört!)

Ein Handelsvertrag ist nicht ein Geschenk, das ein Staat dem anderen gibt. Wir sind nicht in der glücklichen Lage, uns auf das System der wirtschaftlichen Autarkie zurückziehen zu können.

Die deutsche gewerbliche Wirtschaft hat ein starkes Interesse daran, den polnischen Markt, der stets ein Reservoir für die Aufnahme deutscher Güter war, nicht durch einen dauernden Zollkrieg zu verlieren. Dasselbe Interesse besteht in Polen inbezug auf den deutschen Markt. Wenn wir an Stelle eines vollkommenen Handelsvertrages uns damit begnügen, einen kleinen Handelsvertrag zu schließen, so deshalb, weil wir auf die gegenwärtige landwirtschaftliche Situation die gebührende Rücksicht genommen haben. Es ist einmütig von allen in der Reichsregierung vertretenen Parteien zum Ausdruck gekommen, daß das Reichskabinett in seiner Gesamtheit gegenüber dem Gedanken des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Polen durchaus positiv eingestellt ist. Daran können die Erklärungen, die hier von Einzelorganisationen des Landbundes abgegeben werden, nichts ändern. Ich halte andererseits ebenso für notwendig, zu erklären, daß die Grundsätze über das Niederlassungsrecht, über die vorläufige Einigung erfolgt ist, naturgemäß nicht durch Einzelbestimmungen polnischer Gesetze in Frage gestellt werden können.

Bei den

Beziehungen zu Frankreich

besteht ein großes Hemmnis: Das ist die Fortdauer der Besetzung des deutschen Rheinlandes. Der Herr Reichspräsident hat in seiner Neujahrsansprache der allgemeinen Empfindung des deutschen Volkes Ausdruck gegeben, als er die Räumung forderte. Es war ein als offiziös angesehenes französisches Blatt, das demgegenüber davon sprach, man sei an diese Stilübungen der deutschen Politik gewöhnt, und das deshalb glaubte, den Appell des Reichspräsidenten nicht besonders ernst nehmen zu brauchen. (Hört, hört!) Die französische öffentliche Meinung würde sich in einem äußerst bedauerlichen Irrtum befinden, wenn sie sich einer derartigen Auffassung hingäbe. (Zustimmung.)

Wenn die Entwicklung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland trotz der fortdauernden Rheinlandbesetzung keine direkte Störung erfahren hat, so zeugt das nur für den guten Willen des deutschen Volkes und für die friedlichen Absichten, die Allgemeingut der deutschen Empfindungen sind. (Erneute Zustimmung.) Aber sei man sich doch in Frankreich klar darüber, daß es für die Weiterentwicklung der deutsch-französischen Beziehungen psychologische Voraussetzungen gibt, die unbedingt berücksichtigt werden müssen. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.)

Klar tritt die Anomalie zwischen der Locarnopolitik und der fortdauernden Rheinlandbesetzung vor Augen. Es ist richtig, daß die Rheinlandräumung in den Locarnoverträgen nicht ausgesprochen worden ist. Es ist deshalb nicht richtig, daß die an den Locarnoverträgen beteiligten Mächte Deutschland gegenüber ihr Wort gebrochen hätten. Was in der Note der Alliierten vom 15. Dezember 1924 in Aussicht gestellt wurde, ist in allen dort zum Ausdruck gebrachten Punkten erfüllt, wenn auch zum Teil nur in einem sachlichen Ausmaß, das unzureichend erscheint. Auch in der mündlich besprochenen Frage des Luftverkehrs sind die damals gegebenen Erklärungen ebenso gehalten worden, wie in anderen Fragen, die später erörtert wurden. Aber das sind schließlich Detailfragen, die verschwinden gegenüber der großen Frage, daß Locarno, wie damals allseitig gesagt wurde, nicht das Ende, sondern der Anfang einer neuen Politik zwischen den Mächten sein sollte. (Sehr wahr! bei der Mehrheit.)

Die Rede Dr. Stresemanns im Lichte der Berliner Presse.

Berlin, 31. Januar. (R.) In den Kommentaren der Berliner Blätter zu der gestrigen Reichstagsrede des Reichsaußenministers

Dr. Stresemann fanden besonders seine Ausführungen über die Räumung der besetzten Gebiete größte Beachtung.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „Als Fortschritt wird man verzeichnen können, daß Dr. Stresemann diesmal im großen und ganzen nicht mit zu hellen Farben malte.“

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt es: „Mit einer Schärfe formulierte Dr. Stresemann die Gedanken der Enttäuschung, ja, des Grolls ob der ausgebliebenen Manifestation jenes guten Willens der anderen Seite, den wir selber reichlich bewiesen haben.“

Die „Tägliche Rundschau“ erklärt, daß das Bild, das Dr. Stresemann gestern entworfen habe, das Bild einer Politik sei, die sich überall in den Dienst des Friedens stellt, ohne dabei die Wahrung der eigenen Interessen zu vergessen.

Die „Germania“ begrüßt es, daß der Minister nochmals auf die Sinnlosigkeit der Vorwürfe deutscher Revanchedrohungen hinwies. Dr. Stresemanns feierlicher Protest hat bei allen Parteien des Reichstages stärksten Widerhall gefunden.

Die gleiche Feststellung trifft das „Berliner Tageblatt“. Es schreibt u. a.: „Den Beifall des ganzen Hauses hatte Stresemann, als er mit scharfen Worten die Heuchelei geißelte, die den Ruf nach Sicherheit in sich trägt.“

Der „Vorwärts“ sagt: „Dr. Stresemann bekannte sich mit den stärksten Worten zu Locarno und der deutsch-französischen Verständigung, deren Bruch er vollkommen von sich weist und weiter die Räumung der besetzten Gebiete fordert.“

Daily Telegraph zur Stresemann-Rede.

London, 31. Januar. (R.) Zu der gestrigen Rede des Reichsministers des Aeußern Dr. Stresemann schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ u. a.: „Herr Stresemann hat sich über die auswärtige Politik mit einer größeren Energie geäußert, als er das in der letzten Zeit gewohnt war. Seine Andeutungen, daß Frankreichs Wunsch nach größerer Sicherheit als die ihm von Großbritannien und Deutschland auf Grund des Locarnovertrages gewährt wird, eine Beleidigung Großbritanniens und Deutschlands sei, war sicherlich geschickt. Aber sein Hinweis auf die britischen Erklärungen gegen die Fortdauer der Rheinlandbesetzung verliert die Tatsache aus den Augen, daß die britische Regierung nicht die einzige Regierung ist, die in der Sache mitzureden hätte, und daß sie notwendigerweise eine Aufgabe, Frankreich zu einer baldigen Räumung zu bekehren, entschieden sehr mühselig finden werden.“

Pariser Pressestimmen zur Stresemannrede.

Paris, 31. Januar. (R.) Nur wenige Blätter nehmen heute früh zu der gestrigen Rede des Reichsministers des Aeußern Dr. Stresemann, die ihr Interesse in längeren Ausführungen wiedergeben, Stellung. Zustimmend äußert sich heute lediglich das radikale „Oeuvre“. Das Blatt erklärt, der jetzige Reichsminister des Aeußern sei unzweifelhaft ein wahrhafter Staatsmann. Seine Rede habe nichts Aggressives enthalten. Sie stellte sich dar als die einfache Analyse einer Politik, die fortgesetzt beeinflußt sei von den Interessen des deutschen Volkes, aber deshalb in keiner Weise die Interessen der anderen Völker störe. Stresemanns Rede sei eine Rede von großer Mäßigung und großer Geschicklichkeit gewesen.

Ablehnend verhalten sich die Rechtsblätter. „Echo de Paris“ schreibt: „Die gestrige Rede Stresemanns bedeutet das Ende der langen Zurückhaltung, die der Chef der Wilhelmstraße der deutschen Politik seit Oktober 1926 aufzuerlegen die Klugheit und Tatkraft besessen hat. Wer zu viel beweisen will, beweist allerdings nichts. (So wie Herr Poincaré. Red.) Stresemann ermahnt uns, im Grunde genommen, daran zu denken, daß die Seele des Menschen im allgemeinen und die der Deutschen im besonderen seit sechs Jahren einen tiefen Wechsel durchgemacht hat. Er pocht auf diese moralische Revolution. Nach der furchtbaren Lehre, die wir erhalten haben, fühlen wir uns aber ermächtigt, von Deutschland ohne Haß, aber auch ohne Schwäche zu fordern, daß es noch bis 1935 den Beweis für seine innere Erneuerung fortsetzt.“

„Gaulois“ schreibt: „Stresemann läßt die zeitlich begrenzte Kontrolle zu. Das ist aber auch das Höchstmaß seiner Konzessionen. Ueber 1935 hinaus will er auf keine Kontrolle eingehen. Wird Frankreich, für das die Rheinlandbesetzung die einzige Garantie der Reparationen ist, den Sperling in der Hand für die Taube auf dem Dache fahren lassen?“

„Figaro“ schreibt, offenbar unter Zugrundelegung eines unwichtigen oder verfälschten Textes: „Stresemann erklärt ohne Umschweife, daß Deutschland uns nichts bietet und nichts geben wird. Seine ganze Rede beweist, daß die deutsche Methode sich nicht geändert hat. Jetzt, da Deutschland stärker ist, scheint eben Stresemann vollkommen vergessen zu haben, daß es geschlagen wurde und daß die Rheinlandbesetzung eine Garantie für die Reparationen bedeutet, die nicht bezahlt worden sind.“

Deutscher Hausunterricht ist erlaubt.

Das kleine Reptilienblättchen „Nowiny“, das in Warschau in gothischen Buchstaben und polnischer Sprache geschrieben und von den Lehrern der südposenschen Kreise an die Schüler für die Eltern verteilt wird, verbreitet aus Adelnau folgende Notiz:

„In den ersten Dezembertagen des Jahres 1927 erwischte die Polizei einen gewissen F. bei einem Landwirte G. in Hetmanow dabei, wie er deutsche Lehrbücher, die von den Schulbehörden im polnischen Staate zum Gebrauch als unzulässig erklärt sind, verkaufte. (Aber im Hause sind alle Bücher zulässig. D. Red.) F. steht unter dem Verdacht, Spionage zu betreiben. (!) Es wurde bei ihm die Landkarte (!) von Adelnau und den Grenzbezirken vorgefunden. Die Sache wurde dem Gericht übergeben. Auf der Anklagebank können neben F. auch die Eltern Platz nehmen, die ihm die Bücher abgekauft haben. (!)

Es soll für unsere Bevölkerung die letzte Lehre und Warnung sein, daß sie sich mit verschiedenen deutschen Agitatoren nicht abgeben soll, welche auf die Bevölkerung bereits genug Unglück und Kummer herbeiführten und sie überredet haben, Anträge für Errichtung von deutschen Schulen zu unterschreiben und dergleichen mehr.“

Ein evangelischer Lehrer fühlte sich sogar bemüßigt, diese Neuigkeit in der Schule vorzulesen und warnende Worte daran zu knüpfen. Bange machen gilt aber nicht. Jeder Mensch kann die Bücher und Fibeln kaufen, die er will und in seinem Hause kann jeder lesen und schreiben und sprechen, in welcher Sprache er will. Das geht keine „Nowiny“ etwas an. Im übrigen gibt es einen untadeligen Kronzeugen für die Notwendigkeit deutschen Hausunterrichts durch die Eltern und erwachsene Geschwister. Der Posener Regierungsrat Jan Suchowiak schreibt in seinem Buche „Das deutsche Schulwesen in Posen und Pommerellen“, das voriges Jahr erschien:

„Ich bin mit Herrn Dobbermann einverstanden, daß auch zum Religionsunterricht, besonders für die älteren Kinder, Handbücher in der deutschen Sprache nötig sind. Denn obgleich der Unterricht am Anfang nur durch das Gehör zur Seele des Kindes dringt, so muß doch das Kind später zur Erlernung des Katechismus den Text im Buch lesen können. Zu diesem Zweck ist daher das Lesenkönnen unbedingt erforderlich.

Ich bezweifle jedoch nicht, daß jedes deutsche zehnjährige oder ältere Kind, welches eine Schule mit polnischer Unterrichtssprache besucht und bereits polnisch liest (auch wenn es keinen Deutschunterricht erhalten hätte), mit Leichtigkeit das deutsche Lesen in seinem Katechismus lernt. Behilflich können ihm darin die Eltern, die älteren Kinder des Hauses und schließlich der Pastor — Religionslehrer — selbst sein. Bedingung, daß der Leseunterricht erleichtert wird, ist jedoch eine entsprechende Abfassung des Religionsbuches. Ich spreche dies aus Erfahrung, weil während der preußischen Zeit Hunderttausende polnischer Kinder, die keinen polnischen Leseunterricht in der Schule hatten, das Lesen im Gebetbuch, im Katechismus und schließlich in einer zu diesem Zweck verfaßten Fibel erlernten. Im Jahre 1897 habe ich ein „Handbuch zum Unterricht der heiligen Religion im Hause“ („Podręcznik do domowej nauki religji św.“) herausgegeben, welches gleichzeitig als erstes Lesebuch verfaßt war und mit dem, jedem polnischen Kinde auswendig bekannten „Vaterunser“ begann.

Sogar in dieser schwierigen, aber nicht von den polnischen Behörden geschaffenen Lage kann ein Religionslehrer, der sich Mühe gibt, nebenbei soviel deutsches Lesen dem Kinde beibringen, als ihm zur Erlernung seines Katechismus nötig ist. In diesem Bestreben Hindernisse von polnischer Seite zu stellen, würde ich als einen Mißgriff ansehen. Selbstverständlich ist es dem Religionslehrer in der Schule nicht gestattet, außer dem Lesen im Religionsbuch und Gesangbuch der Kirche sich mit dem weiteren Deutschunterricht, z. B. Schreiben und Orthographie, zu befassen. Dieses können die Eltern zu Hause und im Privatunterricht tun. Kein verständiger Mensch wird dies verbieten.“

*

Dies sagt hier ganz klar Herr Regierungsrat Suchowiak, ein nationaler Pole, dem kein Mensch in Polen irgendwie einen Vorwurf machen kann, sich besonders deutschfreundlich aufgespielt zu haben. Wenn also irgendwelche Gestalten in der Provinz herumreisen und die Deutschen in den kleinen Orten einzuschüchtern suchen, indem sie mit Spionage und ähnlichen Heldengesängen operieren, dann sollte man diesen Patrioten diese Worte des nationalpolnischen Herrn Regierungsrats Suchowiak vorlesen und ihnen die Tür weisen. In meinem Hause kann ich lesen, in welcher Sprache ich will. Es gibt in der ganzen Welt noch kein Land, das die unglaubliche Kühnheit besessen hätte, darin ein Verbrechen zu sehen. Und auch in Polen gibt es eine solche Möglichkeit noch nicht. Darum deutsche Eltern, laßt euch nicht einschüchtern, laßt euch nicht verblüffen, Ihr habt ein Recht, ein verbrieftes Recht, in eurem Hause lesen, schreiben und sprechen zu können, in welcher Sprache der Welt Ihr wollt. Es sind Wahlzeiten. Man versucht die deutschen Leute mit allen Methoden einzuschüchtern, man versucht ihnen das Leben schwer zu machen. Die Anwort darauf ist, unbekümmert und gerade den Weg des Rechtes zu gehn — und am Wahltage für die Liste Nr. 18 zu stimmen.

Wer Recht und Entwicklung zum Besseren will, der wählt am 4. und 11. März die Liste

Nr. 18.

Gerade diese Liste wird, weil sie für Wahrheit und Recht eintritt, angefeindet. Diese Feindschaft ist eine Ehre, und wer der Ehre alle Kräfte weiht, dient dem Frieden.

Republik Polen.

Die Hromada-Prozeß.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet aus Wilna: Der Beginn des Prozesses gegen die weißrussische Hromada ist endgültig auf den 23. Februar festgesetzt worden. Es werden 420 Zeugen und 8 Sachverständige vorgeladen. Man rechnet damit, daß der Prozeß einige Monate dauern wird. Der Gerichtshof setzt sich aus dem Vorsitzenden Owsianko und den Assessoren Jodziewicz und Osoreßko zusammen. Unter den Verteidigern befinden sich die Rechtsanwälte Babiański, Honigwill und Smiarowski aus Warschau, sowie Glufzkiewicz aus Lemberg. Es werden zahlreiche Pressevertreter erwartet.

Vizepremier Bartel in Lemberg.

Der Vizepremier Bartel hat in Begleitung des Oberleutnants Zacwiltchowski Lemberg einen Besuch abgestattet. Auf dem Bahnhof wurde er von Vertretern der Staatsbehörden mit dem Wojewoden Borkowski an der Spitze, begrüßt. Vom Bahnhof begab er sich nach seiner Wohnung, darauf zum Polytechnikum, wo eine gesellschaftliche Zusammenkunft der Professoren des Polytechnikums stattfand. In der Wojewodschaft empfing dann der Vizepremier eine Reihe von Delegationen, darunter eine Abordnung des Wahlkomitees des unparteiischen Blocks für Zusammenarbeit mit der Regierung und eine Delegation von Waffengefährten von der Verteidigung Lembergs. Nach einem Empfang beim Wojewoden Borkowski fuhr Herr Bartel wieder nach Warschau zurück.

Die Agrarreform.

Gestern vormittag begann unter dem Vorsitz des Agrarreformministers Staniewicz die Eröffnungssitzung des Hauptrates zur Besserung der Agrarverfassung Polens. Am Präsidialtisch nahmen Platz: der Unterstaatssekretär Radwan, der Departementsdirektor Kasiński, der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Staatsagrarbank Idkiewicz, der Vizevorsitzende der Hauptlandkommission Zelechowski und der Chefdirektor der Staatsagrarbank Staniszewski. Die Sitzung eröffnete Minister Staniewicz, indem er die Anwesenden begrüßte und in allgemeinen Umrissen die Arbeiten am Umbau der Agrarverfassung Polens und die Aufgaben des Rates vortrug. Abteilungschef Wolyński referierte dann eingehend über die Agrarverhältnisse in Polen, worauf eine Diskussion einsetzte. Direktor Kasiński sprach über die Tätigkeit der Landämter. Die Tagesordnung sieht ferner ein Referat des Direktors Kasiński über den Arbeitsplan der Landämter für das Jahr 1928 mit anschließender Diskussion und eine Rede des Ministers Staniewicz über das Arbeitsprogramm für die nächste Zeit vor.

Die polnischen Frauen in Posen.

Nach einer Meldung des „Przegląd Poranny“ fand gestern im kleinen Saale der Posener Effektenbörse eine Organisationsversammlung der polnischen Frauen des Unparteiischen Wahlkomitees für Zusammenarbeit mit der Regierung statt. Nach dem Referat einer Warschauer Vertreterin, Frau Jaloszewicz, wurde folgende Entschließung angenommen: „Wir bedauern es, daß im Posener Gebiet die Bildung eines unparteiischen Blocks für Zusammenarbeit mit der Regierung nicht zustande gekommen ist. Daher erklärt das unparteiische Wahlkomitee der polnischen Frauen für Zusammenarbeit mit der Regierung, daß es denjenigen Wahlgruppen seine Stimmen gibt, die sich unbedingt auf den Boden der Ideologie des Marschalls Pilsudski stellen, die Kandidaten ohne Makel aufstellen, die die Gewähr dafür bieten, daß die Belange der Frauen im Sejm und Senat energisch unterstützt werden und die auf der Wahlliste eine Kandidatin des Komitees an realer Stelle plazieren.“

Aus der polnischen Sozialdemokratie.

Kattowitz, 28. Januar. (A. W.) Die Person des Abgeordneten Biniszkiewicz von der P. P. S. ist weiter Mittelpunkt des Konflikts in der polnischen Sozialistenpartei. Der Abg. Biniszkiewicz hat letztens erklärt, daß er seinen Entschluß, nicht zum Sejm zu kandidieren, geändert habe und sich an den Zentralvollzugsausschuß der P. P. S. in Warschau dahin gewandt habe, daß die Notwendigkeit seines Mandats trotz der sehr starken Opposition der P. P. S. aufgezeigt wird. Biniszkiewicz würde in Warschau u. a. von Daszyński und Jaworowski unterstützt. In Schlesien wird seine Kandidatur von der Mehrheit scharf bekämpft, die ihm schwere Vorwürfe moralischer Natur macht. Die Situation wird durch die Stellungnahme der deutschen Sozialdemokraten, die die Kandidatur des Abg. Biniszkiewicz für unannehmbar erklären, kompliziert. Es wird jedoch für möglich gehalten, daß bei einer Nichtannahme der Abgeordnete mit einer eigenen Bezirksliste einkommt.

Ein Umsturz in Rußland?

Durch verschiedene Blätter gehen Meldungen von einem sensationellen Umsturz in Rußland. Es soll eine große Militärrevolte ausgebrochen sein, die unter der Führung von Tucharzewski steht. Es soll ein Marsch auf Moskau begonnen haben, um die Stalin-Herrschaft zu stürzen, und in verschiedenen Städten sollen die Anhänger Trotzkis ein Blutbad unter der G. P. U., der bekannten politischen Polizei, angerichtet haben. Die Arbeiter in Moskau, die Anhänger der Opposition sind, sollen streiken. Stalin hat eine schroffe Aktion unternommen: jeder zehnte Arbeiter soll erschossen werden. In der Moskauer Zentralregierung soll eine große Erregung herrschen; die Truppen sind kampfbereit gemacht worden, um den aufständischen Truppen mit Waffengewalt entgegenzutreten. Die verdächtigen Offiziere, die in Moskau zu Trotzki gehalten haben, sollen verhaftet sein. Zu einem Zusammenstoß zwischen den Armeen ist es bis jetzt noch nicht gekommen. Der Korrespondent der „Sewodnia“ in Riga meldet von einer starken Kanonade, die man im nördlichen Beßarabien gehört haben will. Die Gerüchte über diese Revolution waren besonders in London, Paris und Rom im Umlauf. Berliner Stellen dementieren diese Gerüchte, wie auch reichsdeutsche Zeitungen heute nichts darüber bringen. Der Telephon- und Telegraphenverkehr soll unterbrochen sein, so daß direkte Informationen nicht zu erhalten sind.

*

Moskau, 30. Januar. (Pat.) Die Taß-Agentur meldet, daß die Nachrichten von einer Militärrevolte in Moskau ganz und gar erfunden sind.

*

Die „Agencja Wschodnia“ meldet aus Warschau: „Im Zusammenhang mit den Gerüchten über angebliche Unruhen in Moskau haben wir uns mit unserer Gesandtschaft in Moskau telephonisch in Verbindung gesetzt und von dort erfahren, daß die Gerüchte von Unruhen in Moskau oder irgendwo in der Provinz jeder Grundlage entbehren.“

Polen und Rußland.

Ein Zwischenfall?

Kowno, 31. Januar. (R.) Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die am 26. Januar in Moskau eingetroffenen polnischen Unterhändler Holowko und Sokolowski am 30. Januar bereits Moskau verlassen. Wie von russischer amtlicher Seite verlautet, ist die Abreise auch für amtliche Kreise unerwartet erfolgt. Die polnischen Unterhändler seien in keine Verhandlungen mit der russischen Verhandlungskommission eingetreten. In den vier Tagen ihres Aufenthaltes in Moskau hätten sie nicht einmal das Außenkommissariat besucht.

Das Nichterscheinen der Polen im Außenkommissariat hat in amtlichen Kreisen Befremden hervorgerufen, um so mehr, als der polnische Außenminister Zaleski dem russischen Gesandten in Warschau am 28. Januar erklärt hat, daß er den polnischen Delegierten die Instruktion erteilt habe, sofort die Verhandlungen aufzunehmen.

Der „Ueberfall“ auf Mertens.

In Leipzig ist jetzt ein Spionageprozeß im Gang, der mancherlei Dinge zutage fördert, die recht unangenehm sind. Auch einige Beziehungen zu Polen sind da im Schwang, und verschiedene Dinge werden ans Tageslicht gefördert. Es gefällt dieser Prozeß in Polen nicht, besonders jenen polnischen Gemütern nicht, die für gewöhnlich den Deutschen in Polen Spionagetätigkeit vorwerfen, ohne daß es bewiesen werden konnte. Und nun ist ein Zwischenfall eingetreten, der den polnischen Blättern Gelegenheit gibt, die peinliche Angelegenheit auf ein besonderes Gleis zu schieben.

In dem Leipziger Prozeß tritt auch der berüchtigte Herr Dr. Mertens auf, der aus seiner Aktenmappe allerlei hervorzaubert. Herr Mertens ist Mitarbeiter der „Menschheit“, und er gehört, wie Herr Förster, zu jenen Pazifisten in Deutschland, die das eigene Land mit allerlei Verdächtigungen besudeln und jeden heuchlerischen Gedanken des Auslandes als wahrste, lichteste Erfüllung des Friedensgedankens nehmen. Es ist ein pathologischer Pazifismus, der dem eigenen Volke, das geknechtet am Boden liegt, das Brot zum Leben nicht gönnt, und der bei anderen Völkern Kanonen, Tanks, Gasfabriken, Militärausbildung und Kriegsvorbereitung als Friedenswillen kennzeichnet. Darüber ist eine besondere Erregung nicht von nöten, und wer klar denken kann, wird sich auch über solche Menschen ein klares Urteil bilden.

Dieser Herr Mertens, der nun in Leipzig war, weil man ihm freies Geleit und polizeilichen Schutz zugesichert hat, ist nun, vom Gericht kommend, auf dem Bahnhof von einigen jungen Leuten angerempelt worden. An sich eine Kinderei, die in erregten Zeiten nicht ausbleibt. Wir erinnern nur an die ziemlich ernsten „Anrempeleien“ in Oberschlesien zum Beispiel, wo schon mancher andere deutsche Bürger, der dem polnischen Staate dienen will und der ehrlich und gerade seiner Ueberzeugung treu bleibt, mit dem Gummiknüppel von ganzen Horden überfallen und verprügelt wurde. Davon nehmen für gewöhnlich polnische Zeitungen keine Notiz, und wenn es eine deutsche Zeitung ruhig und sachlich wagen sollte, wird die Beschlagnahme ausgesprochen.

Also dieser Herr Mertens wurde nun angerempelt — und siehe da, die polnische Presse, eingeschlossen die in deutscher Sprache erscheinende „Baltische Presse“, und alles, was da kreucht und fleucht, beginnt ein mörderisches Geschrei zu erheben; man könnte glauben, der Untergang der Welt sei angebrochen. Herr Mertens kann sich freuen, in Polen so viele Verteidiger gefunden zu haben. Wofür?

Für eine Ohrfeige!

Dieser „Ueberfall auf Mertens“ wird von der „Berliner Börsenzeitung“ wie folgt geschildert:

„Berliner Linksblätter brachten gestern in sensationeller Aufmachung eine Meldung, nach der Mertens, als Mitkämpfer der Wiesbadener „Menschheit“ übel beleumdet, in Leipzig von Angehörigen der Rechtsverbände „überfallen“ worden sei. Bekanntlich hatte Mertens sein sicheres Domizil in der Schweiz verlassen, um — natürlich nach Zusicherung freien Geleits durch die deutschen Behörden — als Zeuge im Schreck-Prozeß aufzutreten. Wie zu erwarten, stellt sich die Sensationsmeldung als starke Uebertreibung heraus. Mertens ist am Sonnabend auf dem Leipziger Hauptbahnhof von einigen jungen Leuten in Windjacken angerempelt worden und, wahrscheinlich durch einen Schlag ins Gesicht, über dem Auge leicht verletzt worden. Er verlangte polizeilichen Schutz, der ihm bis zur Abfahrt des Zuges gewährt wurde. Der Vorfall erschien selbst den auf dem Bahnhof stationierten Polizeibeamten so geringfügig, daß sie darüber dem Präsidium keine Meldung erstatteten.“

*

Der Reinfall bei Schaffhausen. Aber davon wird man hier in Polen keine Notiz nehmen wollen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 31. Januar.

Jede Arbeit, mag sie noch so niedrig, beliebt oder unbeliebt sein, mag sie Kopf oder Hand in Anspruch nehmen, ist als sittliche Pflicht und Vorbedingung wahren Lebensglücks aufzufassen und in Ehren zu halten. V. Böhmert.

Polnische Landesausstellung 1929.

Die Landesausstellung in bester Hut.

Der Staatspräsident, unter dessen Protektorat die Polnische Landesausstellung bekanntlich steht, widmet diesem großartigen Unternehmen sorgfältigste Beachtung und Unterstützung. Einen neuen Beweis hierfür erbrachte die der Abordnung des Obersten Rates am 21. d. Mts. gewährte Audienz, in der Stadtpräsident Ratajski, A. Wierzbicki und Dr. Wachowiak dem Staatspräsidenten über den Stand der Organisationsarbeiten Vortrag hielten. Der Staatspräsident interessierte sich hauptsächlich für die Bautätigkeit und für das Ausstellungsbudget, das auf 60 Seiten ein Gesamtbild des Finanzplanes darstellt. Die Abordnung erhielt die Versicherung des Staatspräsidenten, daß er sich persönlich für eine möglichst günstige Entwicklung der Interessen der Ausstellung einsetzen werde. Ein Wohlwollen an so hoher Stelle eröffnet der Ausstellung zweifellos die glänzendsten Aussichten.

Die Zuckerindustrie auf der Polnischen Landesausstellung.

Der Oberste Rat der polnischen Zuckerindustrie hat die Propaganda-Kommission für Zuckerkonsum mit der Ausarbeitung des Ausstellungsprogramms betraut. Es soll ein eigener Pavillon gebaut und die darin untergebrachte Ausstellung besonders der Propaganda zur Hebung des Zuckerverbrauchs angepaßt werden.

Preisgerichtsentscheid im Glashüttenpavillon-Wettbewerb.

Am 19. d. Mts. wurde im Sitzungssaal der Ausstellungsdirektion der Wettbewerb für den Glashüttenpavillon entschieden.

Den ersten Preis von 1500 Zloty erhielt Architekt Karl Sachse, Warschau (Motto: „Vitrum"), den zweiten Preis von 1000 Zloty Jan Goliński und Henryk Łagowski aus Warschau (Motto: „P. H. S."), den dritten Preis von 500 Zloty Lewy und Lewisohn aus Lodz (Motto: „Vorfrühling").

Im ganzen waren fünf Arbeiten eingesandt worden, von denen die prämiierten einen hohen künstlerischen Wert besitzen. Das Preisgericht bildeten die Herren: Kamiński, Vizepräsident des Glashütten-Verbandes, Baliński, Direktor des Glashütten-Verbandes, Direktor Mikołajczak, Stadtrat Kuciński und Direktor Maszkowski. Den Vorsitz führte Architekt Müller.

Der Scheunenbrand bei Schrimm vor Gericht

In der Nacht zum 27. Mai v. Js. nächtigte in Kunowo, Kreis Schrimm, eine Krotoschiner Militärabteilung. Ein Teil erhielt in der Scheune des Landwirts Klupczyński Quartier. Nachts gegen 2 Uhr entstand plötzlich in der Scheune ein Feuer, das sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete. Trotz sofortigen Alarms gelang es nur einigen Soldaten sich zu retten, 28 erlitten schwere Brandwunden, die den Tod von sechs Soldaten zur Folge hatten. Sofort nach dem Brande wollten die Gerüchte nicht verstummen, daß der Landwirt Paul Klupczyński bzw. dessen 28 Jahre alter Sohn Michael die Scheune böswillig in Brand gesetzt hatten, um die hohe Versicherungsprämie einzuheimsen. Die Untersuchung ergab denn auch so schwere Belastungspunkte für beide, daß gegen sie die Anklage erhoben wurde, über die von Mittwoch voriger Woche bis zum gestrigen Montag, vor der detachierten verstärkten Strafkammer in Schrimm verhandelt und das Urteil gesprochen wurde. Die Anklage lautete auf mehrfachen Mord und Brandstiftung.

Eine Maschinengewehrabteilung vom Inf.-Regt. in Krotoschin befand sich Ende Mai v. Js. auf dem Marsche nach dem Truppenübungsplatz Biedrusko. Die Nacht zum 27. Mai verbrachte die 90 Mann starke Abteilung in der Scheune des Klupczyński. Nachts 2 Uhr brach in der Scheune Feuer aus, wobei 28 Mann starke Brandwunden erlitten; 6 Mann, und zwar Józef Kubisiak, Mono Kugel, Walenty Zamiasa, Zygmunt Jakubowski, Stanisław Ptak, Stanisław Stodolski starben an den Brandwunden. Von 100 geladenen Zeugen waren 96 erschienen. Die Verhandlungen ergaben für die Angeklagten ein vernichtendes Urteil. Zweifellos unter diesem Einflusse gestand der Sohn Michael, daß er auf Anordnung des Vaters die Scheune angezündet habe. Darauf bequemte sich auch der Vater zu einem Geständnis. Gestern, Montag, nachmittags 5½ Uhr wurde das

Urteil

gesprochen.

Es lautet gegen Paul Klupczyński (Vater) auf lebenslängliches Zuchthaus und lebenslänglichen Ehrenverlust und gegen Michael (Sohn) auf 14 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Dem Verurteilten wird die Untersuchungshaft angerechnet.

Die Veranlassung zu dem furchtbaren Verbrechen war, wie vorerwähnt, Geldgier. Kurz vor dem folgenschweren Brande hatte Kl. die Versicherungssumme seines Besitztums ganz außerordentlich erhöht. Als er die Einquartierung erhielt, kam ihm der Gedanke, das Besitztum in Flammen aufgehen zu lassen und auf die Einquartierung den Verdacht zu lenken, daß sie den Scheunenbrand fahrlässig verursacht habe.

Kommunalschuldverschreibungen.

Ueber die polnischen Kommunalschuldverschreibungen veröffentlicht „Dziennik Ustaw" Nr. 5 eine Verordnung des Innen- und des Finanzministers, nach der auf dem Gebiet der Polnischen Republik, für das die Zivilprozeßordnung vom 18. August 1896 gilt, die Verordnung der preußischen Innen- und Finanzminister vom 31. Januar 1900 über ein neues Muster der Schuldscheine (Obligationen) ab 14. d. Mts. außer Kraft gesetzt worden ist. Bis zur Festsetzung eines allgemeinen Musters für Obligationen kommunaler Verbände, sowie Stadt- und Landgemeinden bedarf der Text solcher Obligationen der jeweiligen Bestätigung der polnischen Innen- und Finanzminister und ist zusammen mit der Anleihegenehmigung selbst im „Monitor Polski" zu veröffentlichen.

Das polnische Gerichskostengesetz

vom 18. März 1924 ist im Zusammenhang mit dem neuen Gesetz über die Konkursverhütung durch eine im „Dziennik Ustaw" Nr. 3 veröffentlichte Verordnung in verschiedenen Punkten sinngemäß und redaktionell geändert worden. Neu eingefügt ist mit Wirkung vom 24. d. Mts. unter Art. 59, 1 folgender Passus:

Für den Fall des Abschlusses eines Vergleichsabkommens zwischen Schuldner und Gläubigern (nach Art. 60 des neuen Gesetzes über die Konkursverhütung) wird eine Gebühr in Höhe von 0,25 Prozent der Summe erhoben, die auf Grund des Vergleichsabkommens an die in der geprüften Liste verzeichneten Gläubiger zur Auszahlung kommen soll, und zwar wird diese Gebühr durch das Gericht nach Bestätigung des Vergleichs beim Schuldner eingezogen.

Der Sternhimmel im Februar.

Die Verlängerung der Tage, die seit dem 21. Dezember begonnen hat und im Januar langsame Fortschritte machte, beginnt im Februar sich im verstärkten Maße fortzusetzen. Am 1. Februar geht die Sonne bei uns in Posen 7,47 Uhr morgens auf. Am 29. Februar wird sie 6,52 Uhr aufgehen, so daß also im Laufe des Februar schon durch den früheren Aufgang der Sonne der Tag sich um mehr als eine Stunde verlängert. Fast eine weitere Stunde gewinnen wir durch den späteren Sonnenuntergang, der am 1. Februar 16,41 Uhr, am 29. Februar 17,34 Uhr stattfindet. Astronomisch gesehen, steigt die Sonne in den 29 Tagen des Februar um 9½ Grad in der Deklination empor. Die Tageslänge wird Ende Februar schon 10¾ Stunden betragen. — Der Mond erscheint am 5. Februar 16,11 Uhr abends als Vollmond. Sein letztes Viertel fällt auf den 13. Februar 12,37 Uhr, während Neumond am 21. Februar 19,43 Uhr ist, und das erste Viertel am 28. Februar 22,09 Uhr. Am 12. Februar steht der Mond in Erdferne, am 24. in Erdnähe. — Von den Planeten zeigt der Merkur im Februar wesentlich günstigere Sichtbarkeitsbedingungen, als es in den vergangenen Monaten der Fall war. Am 9 Februar um die Zeit seiner größten östlichen Abweichung von der Sonne ist er dann über eine halbe Stunde lang am westlichen Abendhimmel mit dem bloßen Auge erkennbar. Die Venus bleibt auch im Februar im Südosten als Morgenstern sichtbar. Am 1. Februar geht sie morgens 5¾ Uhr auf, und von da nimmt ihre Sichtbarkeitsdauer ständig ab, bis sie am 29. Februar nur noch eine halbe Stunde beträgt. Der Mars geht im Februar kurze Zeit vor der Sonne auf da er jedoch sich nur wenig über den Horizont erhebt, ist er nur schwer zu beobachten. Am leichtesten sichtbar ist der Jupiter, der schon durch seine große Helligkeit auffällt und in den Abendstunden im Südwesten untergeht. Die Sichtbarkeitsdauer des Saturns, der am Morgenhimmel steht, vergrößert sich im Laufe des Februar auf 3 Stunden. Der Uranus wieder ist in den Abendstunden zu beobachten, während der Neptun am 17. Februar in Opposition zur Sonne steht und während der ganzen Nacht beobachtet werden kann.

Für die Anhänger der Astrologie sind folgende Daten von Bedeutung. Der Neptun steht am 6. Februar 17 Uhr in Konjunktion mit dem Monde. Die Venus am 14. Februar 3 Uhr in Kon-

Nur gesunde Haut ist schön.

Niemand beachtet eine welkende Blume. Die Pracht frischer Blüten gleicht dem Charme des Teints, der gesunden Haut. Pflegt sie mit Nivea-Creme; diese ist schneeweiß mit entzückendem Duft. Gesunde Haut durch

Nivea-Creme



Spurschneejagd im Februar.

Von Svend Fleuron.

Deutsch von Hermann Kiy.

Die Spuren im Schnee sind das Wunderbare bei der Spurschneejagd. Nur um ihretwillen und nicht, um die Büchse zu gebrauchen, zieht man zu dieser Jahreszeit aus.

Die Natur liegt aufgeschlagen wie ein gewaltiges Buch mit großen weißen Blättern, auf denen Schnörkel und große seltsame Zeichen gedruckt stehen — und wer Lust zu lesen hat, kann keine lebensvollere Zoologie betreiben. Es kommt nur darauf an, die Buchstaben zu kennen. Nun sollen Sie einige davon erfahren.

Der Krammetsvogel ist früh unterwegs. Kaum ist das Tagesgrauen die Hügel hinabgeschlichen, so setzt sich „Kramts" an seinen Morgenimbiß ins Café „Weißdorn". Hier über meinem Kopfe hat er in die saftigen Fleischbeeren gehackt und im Ueberfluß geschwelgt; auf dem Schnee im Umkreis des Busches liegen zahllose Steine und Reste von den roten Früchten.

Ein paar zierliche Trittchen, zwei und zwei in gleichen Linien mit dem feinen Riß einer Hinterzehe, verraten einen hungrigen Armen, der mit den Brosamen vorliebgenommen hat, die von des Reichen Tisch fielen —; eine Lerchenammer oder ein Buchfink hat wohl den Teller beleckt.

Die nächste Seite ist leer, unbeschrieben. Der Hund läuft — wie eine Fliege, die man aus dem Tintenfaß gerettet hat — darüber weg und setzt große Spurenkleckse darauf. Man bereut schon, daß man den Burschen mitgenommen hat; wie man ja auch unweigerlich schließlich die Fliege tötet, die man mit so großer Mühe vom Untergang gerettet hat.

Wir blättern weiter.

Sieh' da! Deutliche Abdrücke von vier winzigen Pfötchen in regelmäßigem Abstand.

Aus den vier Punkten werden acht, zwölf, sechzehn, zwanzig, eine feine punktierte Linie auf dem weißen Pergament: sie führt am Steinwall entlang und unter zwei holperige Wacken — die Feldmaus ist in ihrer Vorratskammer gewesen, um sich ihr Frühstück zu holen.

Sie ist noch rechtzeitig wieder in ihrem Loch angekommen; denn drüben hinterm Wall sträubt der Hund die Borsten — der Iltis hat sich auf die Strümpfe gemacht und seine Tritte mit gesperrten Typen in den Neuschnee gesetzt. Man kann die Spuren leicht mit denen des Marders verwechseln, wenn man nicht daran denkt, daß die Zehen des Iltisses unten nicht mit Haaren bekleidet sind und sich darum tiefer in die weißen Kristalle einprägen. Der Ariadnefaden führt nach dem Dolmen hin, der Bursche ist also nicht weit weg gewesen; aber die Jahreszeit ist auch nicht danach angetan, nach frischem Honig oder jungen Hasen zu suchen, die er zu seinen größten Delikatessen zählt.

Wir wollen ein paar Blätter überspringen.

Jetzt sind wir draußen auf dem Felde; hier haben die Rebhühner den einen Grabenrand abgesucht und dann den anderen. Diese Vögel fristen ein elendes Dasein, wenn ihnen erst der Schnee die Tür zur Speisekammer zuschlägt. Das ganze Volk ist hinter dem alten Hahn hergetrippelt — zuweilen sieht man einen kleinen Riß in dem empfindlichen Papier, den die Hinterbeine des Hahns erzeugt haben — hier hat er also einen Fleck auf dem Roggen freigescharrt und es galant den Damen überlassen, sich an den saftigen Keimen gütlich zu tun. Und da drüben hat der ganze Schwarm nach den letzten Samenkörner in einer welken Klettenkapsel zugebissen.

Aber der Hase ist überall umhergestreift — seine Spur kann einen nicht täuschen —, die Abdrücke der Hinterläufe sind breit und lang, weil der Hase mit der ganzen Sohle auftritt, wogegen die Vorderläufe bestimmter und wie Punkte dastehen. Hier hat der Geselle gehörige Eile gehabt; die kräftigen Hinterläufe sind weit um die Vorderläufe geworfen. Die Erklärung des Rennens? Reineke hat seine zierlichen Spuren unmittelbar ins Kielwasser gesetzt.

Haben Sie Zeit, dann folgen wir Reineke weiter längs der Dornhecke, des Baches, ins Moor hinab, wo er aufs Eis gerannt ist, den Hasen aufgegeben hat und aufs Geratewohl töricht umhergelaufen ist, die Schnauze in dem feinen Plüschschnee.

Reineke Fuchs wandelt zurzeit auf Freiers Füßen; und wenn er solche Gedanken hat, vergißt er seine angeborene Vorsicht. Das erzählen die Spuren hier denn auch deutlich — sie laufen geradeaus in ein eingebrochenes Loch. Der Bursche ist durchgeplumpst.

Das war eine rechte Abkühlung, mein roter Freund, und eine unangenehme Unterbrechung der Galanterie. Dort ist es dir gelungen, wieder auf festen Grund zu kommen; da hast du dich im Schnee gewälzt und auf deiner Rute gesessen, um dich trocken zu lecken, wie ein nasser Hund; nun liegst du wohl auf irgendeinem Inselchen im Röhricht, um den Pelz zu lüften und dich auszuruhen.

Schlafe süß, Reineke, und träume angenehm! Aber denk' daran, was deine fromme Mutter dich gelehrt hat: daß die Schüsse, die ein Fuchs nicht hört, in der Regel die gefährlichsten sind.

Von Plato bis Goethe — Von Moltke bis Lenin.

Unter dem Titel „Gesunder Menschenverstand" von Otto Debatin (Leinenband 3 M.) erschien bei Strecker und Schröder in Stuttgart ein feines und anregendes Büchlein, in welchem Geister aller Richtungen zu Worte kommen. Es steckt viel Lebensweisheit darin. Bei aller Vielseitigkeit klingen die Zitate in einem gemeinsamen Grundton zusammen: Der Ruf nach jener anständigen Gesinnung, die den anderen nicht nur duldet, die auch hilft, wo es möglich ist. Gerade unsere Zeit braucht solche Bücher. Eine Kostprobe lassen wir hier folgen. Die Schriftleitung.

Achte jedes Menschen Vaterland, aber das deinige liebe. Gottfried Keller.

Wenn das Vaterland brennt, sollen alle Stände löschen. Spruchweisheit des Mittelalters.

Man soll nie gegen eine Nation ankämpfen; dies ist der Kampf eines irdenen gegen einen eisernen Topf. Napoleon I.

Eine Republik zu bauen aus den Materialien einer niedergerissenen Monarchie ist freilich ein schweres Problem. Es geht nicht, als bis erst jeder Stein anders gehauen ist, und dazu gehört Zeit. Georg Christoph Lichtenberg (1742—1799).

Es ist das Mittel, eine Revolution zu ruinieren, wenn man zu viel von ihr verlangt. Mirabeau.

Welche Regierung die beste sei? Diejenige, die uns lehrt, uns selbst zu regieren! Goethe.

Die Politik ist keine Wissenschaft, wie viele der Herren Professoren sich einbilden, sondern eine Kunst. Bismarck.

Es ist ruhmreicher, den Krieg mit dem Worte zu töten, als Menschen mit dem Schwerte. Augustinus.

Des Menschengeschlechts Brandmal alle Jahrhunderte hindurch, der Hölle lautestes, schrecklichstes Hohngelächter ist der Krieg. Klopstock.

Wie dem auch sei, die Völkergemeinschaft wird früher oder später, veranlaßt durch den Zwang der Verhältnisse, kommen. Napoleon I.

Sie müssen sich daran gewöhnen, in jedem Deutschen zuerst den Landsmann, nicht den politischen Gegner zu sehen. Bismarck.

Man braucht die Germanen nur sich selbst zu überlassen, dann fressen sie sich untereinander auf. Römischer Kaiser Tiberius

Man ist der unzuverlässigste aller deutschen Männer. Glasbrenner.

Höflichkeit ist wie ein Luftkissen: es mag wohl oft nichts darinnen sein, aber sie mildert die Stöße des Lebens bedeutend. — —

Unter den Menschen und Borsdorfer Aepfeln sind nicht die glatten die besten, sondern die rauhen mit einigen Warzen. Jean Paul.

Alle die schlechten Charaktere, von denen die Welt voll ist, nicht ertragen zu können, zeugt von keinem sehr guten Charakter. Man bedarf im Verkehr der Goldstücke und des Kupfergeldes. La Bruyère.

Man erkennt den Splitter in des Bruders Auge wohl deshalb so gut, weil er vom Holze des Balkens im eigenen Auge abgefallen ist. —

Kindlein, liebt euch, und wenn das nicht gehen will, laßt wenigstens einander gelten. Goethe.

Eine der größten Entfernungen in dieser Welt wird immer die von einem Menschen zu seinem Nebenmenschen sein. M. Goldschmidt.

Ich habe immer gefunden, die sogenannten schlechten Leute gewinnen, wenn man sie genauer kennen lernt, und die guten verlieren. Kant.

Die Schönheit kriegt der Mann in vierzehn Tagen satt — am Gemüt freut er sich vierzig Jahre. Weisheit des Morgenlandes.

Der Gescheitere gibt nach! Eine traurige Wahrheit; sie begründet die Weltherrschaft der Dummheit.

So mancher meint ein gutes Herz zu haben und hat nur Nerven. Marie v. Ebner-Eschenbach.

Man kann keine drößere und kleinere Herrschaft besitzen als die über sich selbst. Leonardo da Vinci.

Was aber die Leute gemeiniglich Schicksal nennen, sind meistens nur ihre eigenen dummen Streiche. Schopenhauer.

Derjenige Tag ist ganz und gar verloren, an dem man nicht gelacht hat. Chamfort.

„Hol es der Henker," rief Gott, „jetzt ist meine Geduld zu Ende; der ganze Planet muß weg, zerschmissen muß er werden, sonst verschandelt er mir die Schöpfung." Und in furchtbarem Grimm ballte er die Faust und hielt sie über die kleine braune Kugel, die da zischend und knisternd und schwelend und stinkend durch den Aether zog. Aber er schlug nicht zu, sondern steckte die Hand wieder in die Hosentasche, und seine Miene wurde milder. „Nein," sprach er vor sich hin, „man muß sich alles überlegen, es wäre schade um die Schmetterlinge." Viktor Aubortin.

Je mehr Gesetze und Befehle ausgehen, desto mehr gibt es Diebe und Räuber. Felix Emmel.

Mich dünkt, an den Christen sehe man, was Christus nicht war.

Du bist nicht bloß ein zweibeiniger Baumwollspinner oder ein bauender Biber, sondern ein Mensch und trägst eine lebendige Seele in dir. Thomas Carlyle.

Die besten Frauen sind notwendigerweise am schwersten zu kennen: vornehmlich erkennt man sie am Glück ihrer Männer und an der edlen Art ihrer Kinder; der Fremde kann ihren Wert nur ahnend empfinden, nicht deutlich erkennen; manchmal erscheinen sie außerhalb ihrer Hauses fast hilflos. John Ruskin.

Der eine findet keine Brücke über das Wasser, der andere findet kein Wasser zum trinken. Osmanisches Sprichwort.

junktion mit dem Mars. Der Saturn am 15. Februar 20 Uhr in Konjunktion mit dem Monde. Am 17. Februar 18 Uhr steht, wie oben bereits erwähnt, der Neptun in Opposition zur Sonne. Am folgenden Tage, dem 18. Februar, stehen um 14 und 18 Uhr Mars und Venus in Konjunktion mit dem Mond. Am 21. Februar 16 Uhr steht der Merkur in Konjunktion mit dem Monde, am 23. um 10 Uhr der Uranus und um 18 Uhr der Jupiter. Am 24. Februar 16 Uhr steht der Merkur in unterer Konjunktion mit der Sonne.

Gegen den Karnevalstaumel.

Man schreibt uns:

Wie in allen katholischen Ländern, so hat sich auch in **Polen** die Sitte eingebürgert, durch geräuschvolle Vergnügungen sich im voraus für die mit dem Aschermittwoch einsetzende Fastenzeit schadlos zu halten. Kein Vernünftiger kann etwas dagegen einwenden, wenn die natürliche Lebensfreude in geselligen Veranstaltungen, in Spiel und Tanz sich äußert. Nur gegen die Ausartung der Vergnügungssucht, die bei der an und für sich schon vorhandenen übermäßig materiellen Lebensauffassung eine wirkliche Gefahr für unsere Kultur ist, muß jeder Verantwortungsbewußte Einspruch erheben.

Durch den Alkoholismus und das wüste Vergnügungstreiben der Fastnachtszeit wird viele Volkskraft und Volksgesundheit zerstört. Darüber gibt es keinen Zweifel. Die Volksseuchen finden in dem wilden Vergnügungstaumel neue Nahrung: die Skrofulose, die Tuberkulose und die Geschlechtskrankheiten. Und dabei ist doch auf diesen Gebieten die Not schon ungeheuer groß, die sich vielfach mit der wirtschaftlichen Not verbindet.

Es ist eine törichte Behauptung, in dem Fastnachsrummel eine wirtschaftliche Förderung irgend welcher Art zu sehen. Nur das Alkohol- und Vergnügungskapital macht gute Geschäfte. Die solide Wirtschaft aber, das Handwerk, das Gewerbe, leidet unter den Folgen des wilden Faschings. Das Geld wird ausgegeben für Vergnügungen, für Flitter und Alkohol. Für die notwendigsten Lebensbedürfnisse hat man dann kein Geld mehr. Der Wirtschaftsbetrieb gerät infolge dieser wilden Tage ins Stocken, die Arbeitslust schwindet. In die Familien kehrt infolgedessen Not und Elend ein.

In der Fastnachtszeit treten uns die sozialen Gegensätze schroff entgegen. Auf der einen Seite lacht man, tollt man, trinkt man, tanzt man. Gleichzeitig herrscht bei anderen Volksgenossen die bitterste Not. Wer wirklich sozial empfindet, der wendet sich vom Fastnachtsrummel ab.

Man braucht kein Banause sein, um zu behaupten, daß mit dem Fastnachtstrubel Zerstörung von Familienleben und Vermehrung der Unzucht verbunden ist. Gerade das ist es ja, was vielen diesen Mummenschanz so reizvoll und verlockend macht. **Die sexuelle Not wird durch die Fastnachtsfeiern nur noch vergrößert. Die Verwahrlosung der Jugend wird nur noch gesteigert.**

Möge daher jeder verantwortungsbewußte Bürger, ob Mann **oder Frau, in seinem Kreise mit allem Ernste dafür wirken, daß besonders die Jugend von dem allgemeinen Vergnügungstaumel sich zurückhalte.**

pz.

Ein ernster Weckruf an alle Eltern.

ist **das** aufsehenerregende Buch **„Die Revolution der modernen Jugend"** von **Ben Linsey**, dem in Nordamerika berühmten Richter des Jugend- und Familiengerichts in Denver, **der auf Grund dieser Anklage gegen Kirche und Schule** nach 27jähriger **Tätigkeit seines Amtes enthoben wurde.** Der Wert seiner **von** tiefem sittlichen Verantwortungsbewußtsein getragenen Arbeit **an** der Jugend und der literarische Niederschlag, den diese **in** seinem Buche gefunden **hat, bleibt davon aber** unberührt.

Die Bedeutung des Lindseyschen Buches liegt einerseits darin, daß er hier ausschließlich die Entwicklungen und Verhältnisse unter der Jugend der sozialen Oberschicht darstellt, und daß er **keine bloßen Zahlen oder vereinzelte** Schilderungen gibt, sondern **unmittelbar weiterwirkendes Leben und Schicksale** junger Menschen, denen er mit feinster psychologischer Einfühlung nachgeht, und die er in ihrem letzten Menschlichen uns nahe vor die Seele **zu stellen vermag. Interessant ist es, daß die Probleme der männlichen Jugend — die Frage: Schüler und Prostitution, die noch vor nicht allzu langer Zeit Ausgangspunkt** aller solcher Erörterungen auf literarischem Gebiete war — stark in den Hintergrund **treten.** Die Führung in den geschlechtlichen Dingen ist **weithin — nicht nur in Amerika,** sondern auch bei uns — **auf das Mädchen** in gutem wie in bösem Sinne übergegangen.

Es handelt sich hierbei nicht um die Folgen der Koedukation **oder des** freieren Zusammenseins der Geschlechter, sondern um eine tiefgehende Wandlung, die in dem inneren wie äußeren Abhängigkeitsverhältnis, das früher durchweg auf seiten der Frau **lag, ihren Ursprung hat. Auch Lindsey kommt zu dem Ergebnis,** daß **das Haus und die Familie der eigentliche Kern des** ganzen Problems sind. Ein Heim, in dem die Kinder die richtige geistige Luft finden, sei **heute aber eher eine Ausnahme** als die Regel.

Von großem, fast unmittelbar aktuellem Interesse ist für uns die Stellung Lindseys zu den zahlreichen Einflüssen des modernen Lebens, die man z. T. **mit** Jugendschutzgesetzen bannen **will, Kino, Radio, Jazz,** Bühne und einer gewissen Sorte von literarischen Erzeugnissen, **die unter dem Begriff Schund und Schmutz zusammengefaßt werden.** Die Jugend von heute **mit ihren allermodernsten Anschauungen stellt Lindsey als das** Ergebnis dieser großen Symphonie von Einflüssen und technischen Errungenschaften dar, von denen viele unmittelbare und mächtige Schrittmacher für Freiheit, Wohlsein, Unabhängigkeit und Bequemlichkeit **sein können. Die Jugend, die ihre Kraftwagen selbst ausbessert und mit technischem Verständnis ein Radio einrichten** kann, widersteht unserer hartnäckigen Forderung, sie mit früheren Maßstäben und Richtlinien zu regieren, mit denen sie nichts mehr zu tun hat, und sinnlos wäre es, wollte man diese Entwicklung **rückgängig zu machen versuchen.**

Die Grundidee des Buches wie überhaupt des Lebenswerkes Lindseys ist die Hochhaltung der Ehe, die er als Prinzip des menschlichen Lebens erfaßt. Die Zweifel, die er der heutigen Form der gesetzlichen Ehe entgegenbringt, gründen sich auf die Beobachtung ihres häufigen inneren Zerfalls, der nicht durch eine Vogel Strauß-Politik überdeckt werden kann.

In seinen praktischen Vorschlägen zu einer neuen Gesellschaftsordnung läßt er sich von dem Gesichtspunkt des **Rechtes und Glückes der ungeborenen Kinder** leiten, und immer wieder fordert er auch für die **unehelichen Mütter** dieselbe Achtung und Ehrerbietung wie für die eheliche; denn Mutterschaft sei etwas Kosmisches, ein heiliger Strom des Lebens, und wenn sie einmal da sei, dürften keine Konventionen sie verletzen.

Lindsey glaubt, daß die christliche Kirche die Wahl zu treffen hatte zwischen Jesus und Paulus, und daß sie Paulus folgte, weil das der leichteste Weg war. Es ist seine Meinung, daß wir jetzt in der Zeit einer Wandlung stehen und Jesus wählen müssen. Für das Eheproblem würde dies bedeuten, daß man die abgestorbenen Formeln auszurotten und den Tatsachen ins Gesicht zu sehen habe.

Es ist unmöglich, dieses an klugen Gedanken und scharfen Formulierungen überreiche Buch auf kurzem Raum auch nur annähernd erschöpfend zu beurteilen oder ein Gesamtbild der behandelten Fragen zu geben. Die kurzen hier gegebenen Einblicke mögen eine Anregung sein, das Buch gründlichst zu studieren.

pz.

✗ **Jagdverbot.** Das Landwirtschaftsministerium hat die Jagd auf **Eichhörnchen, Trappen** und **Elche** mit Wirkung ab 24. Januar für die Dauer eines Jahres verboten. Das Verbot betrifft das ganze polnische Staatsgebiet mit Ausnahme der Wojewodschaft Schlesien.

✗ **Dem Berliner Sinfonie-Orchester (fr. Blüthner-Orchester),** das bekanntlich am nächsten Sonnabend abends 8 Uhr in der **Kreuzkirche** ein Sinfoniekonzert veranstaltet, geht ein ungewöhnlich klangvoller Ruf voraus. So schreibt u. a. die „Kölnische Zeitung": „Das in langer und bester Tradition glänzend eingespielte Orchester ließ an Ausgeglichenheit des Klangs nichts zu wünschen übrig." Generalmusikdirektor Joseph **Krips** schreibt im „Kölner Tageblatt": „Diese Künstlergenossenschaft hat sich als eines der besten deutschen Orchester an Aufgaben schwierigster Art legitimiert . . . Das Orchester selbst erfreut durch einen reichen, edlen Klangfundus: reine, warme, große und füllige Streichertongebung und vornehm zarte Intonation der Bläser, eine bedeutende technische Präzision bezeugt langes Eingespieltsein, nicht weniger das feste, rhythmische Knochengerüst. . . . Die Berliner Gäste wurden nach den einzelnen Darbietungen, besonders aber am Schlusse des Abends, durch außerordentlich starken und herzlichen Beifall ausgezeichnet und bedankt. Hoffentlich hören wir sie bald einmal wieder . . ."

✗ **Die Laban-Schule,** die am Donnerstag, 2. Februar, um 12 Uhr vormittags im Lichtspieltheater „**Słońce**" auftritt, gehört zu den besten Ballettinstituten Europas und verspricht deshalb auch vorzügliche Darbietungen. Jede Tanzszene, die von dieser Truppe geboten wird, ist wert, von größten Malern festgehalten zu werden; jedes Auftreten dieser Schule ist ein Erlebnis und gehört zu den größten künstlerischen Ereignissen in den Städten des Westens. Die Laban-Schule kommt unter Führung ihres Meisters **Laban** und der berühmten Primaballerina Dussia **Beresca** mit einem Ensemble von 10 Personen nach Posen. Karten bei Szrejbrowski.

✗ **Die Ueberschüsse,** die von der Pfandleihanstalt bei der Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 25 077 bis 31 859 erzielt worden sind, werden gegen Vorlegung des Pfandscheins vom 11. Februar bis 10. März an die Interessenten ausgezahlt.

✗ **Der Verband für Handel und Gewerbe e. V.** hält am Donnerstag, 2. Februar, nachmittags 4¼ Uhr in der Grabenloge eine Ortsgruppenversammlung ab. **Pünktliches Erscheinen ist, da der Saal von 7 Uhr anderweitig vergeben ist, dringend erwünscht.** Gäste dürfen eingeführt werden und sind herzlich willkommen.

✗ **Die Schwindeleien in der hiesigen P. K. O. erweisen sich, dem „Kurjer" zufolge, als viel größer, als ursprünglich angenommen wurde. In der Abteilung Posen sind bereits 700 000 Zloty,** in der Abteilung Krakau 400 000 Zloty festgestellt. Es scheinen nur vier Schwindler in Betracht zu kommen, die mit großer **Kenntnis der Organisation der P. K. O. gearbeitet haben. Die** schwierigen Ermittlungen **dauern** fort.

✗ **Ein Spielernest** wurde, dem „Dziennik" zufolge, im hiesigen Hotel **Britania** ausgehoben. Die Polizei schrieb etwa 60 Namen auf und beschlagnahmte größere Beträge. Der tägliche Besuch betrug 30—50 Personen. Das Spiel begann um 6 Uhr abends und dauerte bis nach Mitternacht. Zu den Besuchern gehörte in der Mehrzahl die Jugend; aber auch ältere angesehene hiesige Bürger gehörten dazu, auch Damen, und sogar Damen der Halbwelt. An dem Tage der Aushebung des Spielernestes **hatte** eine **der** Damen 500 Zloty verloren. Gespielt wurde an zwei Tischen. Gründer des Posener Monte Carlo sollen zwei deutsche Croupiers aus Zoppot sein, der Hauptcroupier aber ein hiesiger Steinsetzmeister.

✗ **Von Anhängern der antisemitischen Liga wieder einmal schwer geschädigt** wird seit einiger Zeit das bekannte Mehlgeschäft von **Schwarz**, Halbdorfstraße 9a. Ein gewisser Kasimir **Szalek**, Besitzer eines Zigarrengeschäfts Halbdorfstraße 22, pflegt seit einiger Zeit täglich beim Vorbeigehen am Geschäft die weiblichen **Kunden,** die aus dem Geschäft von Schwarz kommen, zu beschimpfen, zu verfolgen und, wenn sie sich dagegen wehren, zu bespeien. Auch die am Schaufenster stehenden Frauen werden von ihm angerempelt.

✗ **Festnahme eines unehrlichen Reisenden.** Ein Marjan **Maciejewski**, der in der Schuhfabrik „Marko" am Wały Zygmunta Augusta (fr. Niederwall) als Reisender beschäftigt ist, hat in verschiedenen Ortschaften Pommerellens und im Posener Gebiet Einkassierungsgelder in Höhe von 991 Zloty veruntreut. **Er ist gefaßt und dem Gericht eingeliefert worden.**

✗ **Diebstähle. Gestohlen** wurden: einem Josef **Małecki aus Zabikowo** aus den Eisenbahnwerkstätten in der ul. Robocza (fr. Maybachstraße) ein Fahrrad, Marke „Dürkopp", Nr. 1943; einem Stefan **Chrzan**, wohnhaft ul. Kolejowa 6 (fr. Bahnstraße) aus der Wohnung mehrere Anzüge und ein Radioapparat; einem Aloizy **Kaphan** aus Zloczow in einem hiesigen Hotel von einer unbekannten Frau 108 Zloty; einem Josef **Koller** aus Zabikowo in einem Wagen der Straßenbahnlinie Nr. 4 eine Brieftasche mit 100 Zloty, Stempelmarken zu 1 und 2 Zloty, einem Mitgliedsausweis über die Zugehörigkeit zur Vereinigung der Ansiedler von Zabikowo, einem Militärpaß und anderen Papieren; einem Stanislaw **Broński** aus Schwersenz im Wartesaal 4. Kl. eine Mappe mit fünf Zeichnungen und verschiedenen Notizen; einem Marian **Mucha**, wohnhaft ul. Gen. Kosińskiego (fr. Blücherstraße), von einem Mieczyslaw Jakubowski ein Stempel, dessen sich J. bei der Fälschung von drei Wechseln zu 100 Zloty bediente.

✗ **Vom Wetter.** Heut, Dienstag, früh waren bei klarem Himmel **vier Grad Kälte.**

✗ **Vom Warthehochwasser. Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heut, Dienstag, früh +2 Meter, gegen +2,02 Meter** gestern früh.

✗ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica **Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.**

½ **Nachtdienst der Apotheken** vom 28. Januar bis 3. Februar. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13 (fr. Wilhelmsplatz) Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31 (fr. Friedrichstraße); Jersitz: Stern-Apotheke, Krajzewskiego 12 (fr. Hedwigstraße); Lazarus: Saxonia-Apotheke, Glogowska 98 (fr. Glogauerstraße); Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61 (fr. Kronprinzenstraße).

✗ **Posener Rundfunkprogramm für Mittwoch, 1. Februar. 12.45—14: Orchesterkonzert.** 13: In den Pausen: Getreidebörse. 14: **Effektenbörse.** 16.35—17: Die Mutter als Erzieherin. 17 bis 17.45: Für die Kinder. 17.45—18.45: Fröhliche Stunde. 18.45 bis 19: Interessantes aus aller Welt. 19—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35: Der Sport. 19.35—20: Die Untersuchung tuberkuloser Milchproben. 20.30—22: Ungarisches Konzert. Uebertragung aus Krakau. 22—22.20: Zeitzeichen. 22.30—24: Tanzmusik aus dem „Carlton".

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg, 30. Januar. Zwischen den Schuhmachergesellen** Stefan und Franz **Sobierajski** einerseits und einem Josef **Pruszkiewicz** andererseits, sämtlich Luisenstraße 16 wohnhaft gab es seit längerer Zeit **Streitigkeiten.** Am Sonntag gegen 11 Uhr abends trafen sich die Gegner abermals und gingen nach kurzem Wortwechsel mit Schustermessern aufeinander los. Bei dieser Messerstecherei wurde dem **Pruszkiewicz der Leib aufgeschlitzt** und ihm noch mehrere Messerstiche versetzt. Es gelang glücklicherweise die Kampfhähne auseinander zu bringen. Den schwer verletzten P. schaffte man ins Krankenhaus, wo er mit dem Tode ringt.

* **Pinne,** 30. Januar. Ein **Kraftwagen,** der aus Neustadt nach Pinne fuhr, **überfuhr** einen noch unbekannten **Mann.** Der **Schwerverletzte starb** tags darauf im hiesigen Krankenhause. Der noch unbekannte herzlose Chauffeur hatte sich nicht im geringsten um sein Opfer gekümmert.

* **Tremessen,** 30. Januar. Dieser Tage wurde der aus Tremessen nach Milawa zurückkehrende Besitzer **Mroz** auf der Orchheimer Chaussee in der Nähe des evangelischen Friedhofes von **einigen Banditen überfallen,** die ihm 300 Zloty raubten, worauf sie in unbekannter Richtung verschwanden.

Munk
SEIFE
„SPECIAL"
aromatisch, für Waschen des Körpers

* **Tremessen,** 29. Januar. Hieronim **Szafrański** aus Posen erwarb durch Kauf für 75 000 zl das Hotel und Restaurant von dem Deutschen **Schneider.**

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 30. Januar. Für den **Um-, An- und Ausbau des Rathauses** hat der Magistrat einen **Wettbewerb** ausgeschrieben, an dem jeder Bürger des polnischen Staates teilnehmen kann. Für die besten Arbeiten sind drei Preise von 1500, 1000 und 500 Zloty ausgesetzt. Die Projekte müssen bis zum 31. März mit der Aufschrift „Projekt na odbudowę ratusza" und mit einem Losungswort versehen eingereicht werden. Die prämiierten Pläne bleiben Eigentum des Magistrats, während die ohne Auszeichnung gebliebenen Projekte auf Verlangen innerhalb von zwei Monaten zurückgesandt werden. Das Programm der Konkurrenz mit den notwendigen Beilagen und Zeichnungen ist gegen eine Gebühr von 10 Zloty im städtischen Bauamt zu erhalten.

* **Soldau,** 30. Januar. Auf dem Heimwege vom Jahrmarkt in Heinrichsdorf **verirrte sich** infolge des Schnees der 48jährige Landwirt Julian **Lukas** aus Kl.-Lensk, **geriet** hierbei in **eine Torfkaule** und **kam darin um.** Obwohl etwa 20 Personen sofort nach seinem Ausbleiben auf die Suche nach dem Verschollenen geschickt wurden, wurde er erst jetzt als Leiche gefunden.

* **Thorn,** 30. Januar. Der **Bau der zweiten Weichselbrücke,** der die Gemüter bereits vor dem Weltkriege beschäftigte, soll nun anscheinend endlich verwirklicht werden. Wie man hört, soll mit den Arbeiten, die auf etwa 12 Millionen Zloty geschätzt wurden, in diesem Jahre begonnen werden. Von den Kosten hat die Stadt Thorn 25 Prozent, also 3 Millionen Zloty, zu tragen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg,** 30. Januar. Hier wurde der **Theaterdirektor Franciszek Olik wegen Betruges verhaftet.** Der Verhaftete hatte unlängst einen Verband von Liebhabern der dramatischen Kunst gegründet und war dann Direktor einer Liebhaberbühne. Unter dem Vorwand, Stellen zu vermitteln, ließ Olik sich von verschiedenen angehenden Schauspielern hohe Sicherheitssummen geben, die er dann aber nicht zurückerstattete.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 30. Januar. Józef **Szymański** hatte als Angestellter des städtischen Pfandleihamts Fälschungen und Unterschlagungen begangen und wurde dafür von der 5. Strafkammer zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Thorn,** 30. Januar. Wladyslaw **Sobociński** hatte im Jahre 1923 die Lieferung von Lebensmitteln an die Unteroffizierschule in Culm. Er stellte öfter höhere Rechnungen auf, als er Waren geliefert hatte. „Behilflich" war ihm hierbei ein Feldwebel. S. wurde von der Strafkammer zu 4 **Monaten Gefängnis** verurteilt, mit Bewährungsfrist von **drei** Jahren. — Der 17jährige Alfons **Zakowski** aus Lissomitz legte Steine (bis 48 Pfund schwer) auf das **Eisenbahngleis** auf der Strecke Thorn—Graudenz, versteckte sich dann im Chausseegraben, um die Folgen seiner Tat zu beobachten. Die Steine wurden vom Zugführer bemerkt und entfernt und der wißbegierige Alfons erwischt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt, der Gerichtshof verurteilte ihn zu 3 **Monaten Gefängnis.**

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. **Jeder** Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr

A. K. in U. Wir sind der Meinung, daß diese Bestimmungen auch auf Ihr Besitztum zutreffen. Vielleicht wenden Sie sich aber doch einmal zur Erlangung einer Auskunft von zuständiger Stelle an Ihr Starostwo.

H. J. 1888. 1. In Deutschland werden Hypotheken mit 25% aufgewertet. 2. und 3. Wenn Sie, wie Sie schreiben, wirklich verurteilt worden sind, die Hypothek löschen zu lassen, so müssen Sie dieses Urteil auch ausführen. Wir nehmen jedoch an, daß Sie nicht verurteilt sind, sondern daß vielmehr erst ein Termin stattfindet, in dem über den Antrag des Prozeßgegners verhandelt werden soll, der in dem oben angegebenen Sinne lautet. Zu diesem Termin brauchen Sie nicht zu erscheinen, sondern können sich am besten durch einen Rechtsanwalt vertreten lassen. Im Dezember 1914 hatten die 1496,21 deutsche Mark noch vollen Goldmarkwert. Davon wären 25%, d. h. 374,05 zurückzuzahlen, nicht aber 50 Reichsmark, wie Ihr Gegner möchte.

Spielplan des Teatr Wielki.

Dienstag, 31. 1.: „Bohème".
Mittwoch, 1. 2.: „Straszny Dwór". (Gastspiel St. Drabik.)
Donerstag, 2. 2., 3 Uhr: „Zygmunt August". (Ermäßigte Preise.) **⅓8 Uhr: „Herbstmanöver".**
Freitag, 3. 2.: „Tosca". (Gastspiel St. Drabik.)

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen im Teatr Wielki **von 11½—2 Uhr.** Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoransage für Mittwoch, 1. Februar.

= **Berlin,** 31. Januar. Für das mittlere Norddeutschland: **Teils heiter, teils wolkig, ohne Niederschläge, nachts leichte Bodenfröste. Tagestemperatur über null. — Für das übrige Deutschland: Im ganzen trocken und im Norden vielfach heiteres Wetter, im Osten Frost.**

Handelsnachrichten.

Die deutsch-polnische Handelskonferenz in Warschau. Gestern begann in Warschau in Fortsetzung der am 8. Dezember 1927 in Berlin erfolgten Besprechungen zwischen Vertretern des deutschen und des polnischen Grosshandels eine erneute Aussprache. An dieser Konferenz des Gross-, Export- und Importhandels nehmen folgende dem Reichsverband des Deutschen Gross- und Ueberseehandels nahestehenden Persönlichkeiten teil: Konsul Hecker i. Fa. Carl Becker u. Co., Breslau I, 1. Vors. der Bezirksgruppe Breslau; Dr. Dall i. Fa. Julius Dall, Hamburg; Konsul Dr. Dzialas i. Fa. Dzialas, Ziekursch u. Co., Breslau; Otto Ernst i. Fa. Ernst u. von Spreckelsen, Hamburg; Gustav Fränkel i. Fa. G. D. Fränkel, Hildesheim; Dr. Grund, Handelskammerpräsident der Industrie- und Handelskammer zu Breslau; Syndikus F. Hildebrandt, Geschäftsführer im Reichsverband des Deutschen Gross- und Ueberseehandels, Berlin; Carl Hopfmann, Geschäftsführer der Verbandsgruppe Stettin des Reichsverb. d. Deutschen Nahrungsmittelgrossh.; Reichtagsabg. Otto Keinath, Geschäftsführ. Präsidialmitglied d. Reichsv. d. Deutschen Gross- und Ueberseeh.; Handelsgerichtsrat Edmund Levy i. Fa. Meyer, Levy jr., Berlin; Hans Litten i. Fa. Hans Litten, Königsberg i. Pr., Vizepräsident d. Industrie- und Handelskammer Königsberg i. Pr.; Kommerzienrat Gerson Simon i Fa. Jakob u. Richter—Siegmund Strauss jr.—Vereinigte Spitzenhäuser A.-G., Berlin; G. Soltau i. Fa. Rudolf Meyerkort, Hamburg; Max Staub i. Fa. Saul Cohn, Inh. Staub, Ratibor i. Schles.; Dr. Leon Zeitlin, M. d. R.W.R., Syndikus, Berlin.

Die russisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Aus Moskau wird gemeldet, dass am 26. die polnische Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen dort eingetroffen ist. Der Delegation gehören der Chef der Ostabteilung des Aussenministeriums Holowko und der Leiter des Aussenhandelsdepartements Sokołowski an. Die Leitung der Verhandlungen hat der polnische Gesandte Patek. Der russische Gesandte in Warschau wird demnächst in Moskau erwartet, um einen Bericht über die russisch-polnischen Beziehungen zu erstatten.

Frachtkosten für Kohlen von Oberschlesien nach Danzig und Gdingen. Die Eigenkosten bei der Kohlenausfuhr über Danzig und Gdingen hat das Verkehrsministerium wie folgt berechnet: Bei Aufgabe ganzer Kohlenzüge (Entfernung 600 km) betragen die Kosten 1.89 zł je km und Tonne. Da die Beförderungskosten durch eine grössere Dichtigkeit der Transporte vermindert werden, und die Wege der Kohlentransporte über jene drei Eisenbahndirektionen gehen, die die grösste Dichtigkeit aufweisen, nämlich Danzig, Warschau und Kattowitz, sind die Selbstkosten in Wirklichkeit noch geringer als 1,89 gr gewesen. Da ausserdem in der Eisenbahndirektion Danzig die Kohlen nur ausgeladen wurden, braucht auch nur die Hälfte der Stationsunkosten berechnet zu werden, nämlich 92,5 gr. Die Beförderungskosten betrugen: Nach Danzig 220 Kilometer mal 1.71 gleich 376 gr, nach Gdingen 241 Kilometer mal 1.71 gleich 412 gr, zusammen rund: nach Danzig 469 gr, nach Gdingen 505 gr.

Die Strecke Oberschlesien—Gdingen. Vom Ministerrat wurde der sofortige Beginn des Baues der Bahnverbindungsstrecke von Oberschlesien durch den Korridor nach Gdingen, und zwar zwischen Herby und Hohensalza beschlossen. Die übrigen Teil der Bahnstrecke sind bereits fertiggestellt, bzw. im Bau begriffen. Die Kosten der Bahnverbindung, die in erster Linie dem Güter- und Kohlentransport dienen soll, sind zu einem Teil bereits in dem Budgetvoranschlag für das laufende Jahr eingerechnet, zum anderen sollen sie auf dem Kreditwege beschafft werden. Man rechnet mit einer Fertigstellung der neuen Bahn in etwa zwei Jahren.

Die polnische Verordnung über Ursprungszeugnisse und Konsulatsbescheinigungen, die bereits halbamtlich als Zusatzverordnung zu der Verordnung über Maximalzölle angekündigt war, wird wie wir aus dem Auswärtigen Amt in Warschau erfahren, vorläufig nicht erlassen werden. Dieser Entschluss der polnischen Regierung ist zu begrüssen, da mit der Erfüllung der umständlichen Formalitäten, wie sie in der Zusatzverordnung verlangt werden sollten, zweifellos eine Erschwerung des deutschen Handelsverkehrs nach Polen eingetreten wäre.

Märkte.

Getreide. Warschau, 30. Januar. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Pommerscher Weizen 759 gl. (51.50), Kongr Roggen 681 gl. 39.45 bis 39.20—39.30, Kongr. Gerste 661 gl. 40.10. Richtpreise der Preisnotierungskommission fr. Warschau: Hafer 37—38, Weizenmehl von den Warschauer, Lubliner und Grenzmühlen 4/0 A 82—85, Weizenmehl 4/0 74—77, Roggenbrotmehl 65proz. 56—58. Stimmung ruhig, Umsatz 195 t.

Lemberg, 30. Januar. Hier kam es zu Abschlüssen in Weizen, Roggen, Hafer, Gerste und Mais. Wegen zu starken Angebotes, besonders in Brotgetreide, gingen die Preise etwas zurück. Während Weizenmehl stark im Preise gefallen ist, konnten Weizenkleien im Preise leicht anziehen. Tendenz im allgemeinen fallend, Stimmung belebt. Börsenpreise: Sammelweizen 45—46, kleinpoln. Roggen 37.25 bis 38.25, Hafer 31—32, weisse Bohnen 40—50, roter Klee 220—250. Marktpreise: Domänenweizen 47—48, Mahlgerste 33.25—34.25, Futtergerste 31—32, rumän. Mais 35—36, Buchweizen 38.50—39.50, Weizenmehl 40proz. 81—82, 50proz. 74—74.50, Weizenkleie 25.25—25.75.

Thorn, 30. Januar Die Saatenfirma B. Hozakowski notiert für 100 kg in zł: Roter Klee 225—300, weisser 180—300, Schwedenklee 300—360, gelber 160—180, gelber in Schalen 80—90, Incarnatklee 150 bis 160, Wundklee 200—260, Inlandsraygras 100—115, Tymothe 50—65, frische Seradella 22—24, Sommerwicke 30—34, Winterwicke 75—80, Peluschken 32—34, Viktoriaerbsen 75—85, Felederbsen 45—48, grüne 60 bis 65, Senf 55—56, blaue Saatlupine 20—21, Gelblupine 21—22, blauer Mohn 100—118, Hirse 40—50.

Kattowitz, 30. Januar. Preise für 100 kg: Weizen 45.50, Hafer für den Export 41.50—42.50, für das Inland 38—39.50, Gerste für den Export 48—52, Roggen für den Export 53—54, für das Inland 44.50, fr. Käuferstation: Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizen- und Roggenkleie 29—30. Tendenz ruhig.

Berlin, 31. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 228—231 (74.5 kg Hektolitergewicht), März 258.50—257, Mai 267.50—266, Juli 272.75—272.50. Tendenz: flau. **Roggen:** märk. 231—234 (69 kg Hektolitergewicht), März 258—257.50—258.25, Mai 264.75—264.25, Juli 255.25. Tendenz: matt. Gerste: Sommergerste 220—270. Tendenz: behauptet. **Hafer:** märk. 201—213, März 226—225.75, Mai 236. Tendenz: ruhig. **Mais:** loko Berlin 212—214 (zollbegünstigter Futtermais). Tendenz: behauptet. Weizenmehl: 29.25—33.50. Tendenz: abgeschwächt. **Roggenmehl:** 30.25—33.50. Tendenz: still. **Weizenkleie:** 15.20. Tendenz: stetig. Roggenkleie: 15.20. Tendenz: stetig.
Raps: 345—350. Viktoriaerbsen: 48—55. **Kleine Speiseerbsen:** 32—35. Futtererbsen: 21—22. **Peluschken:** 20—21. **Ackerbohnen:** 20—21. Wicken: 21—24. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lupinen, gelb:** 15.50—15.60. Seradella, neue: 21—25. **Rapskuchen:** 19.90—20.10. **Leinkuchen:** 22—22.20. **Trockenschnitzel:** 12.70—12.90. **Soyaschrot:** 21.40 bis 21.80. **Kartoffelflocken:** 24.20—24.60.

Produktenbericht. Berlin, 31. Januar. Die weiter abgeschwächten Auslandsmeldungen, vor allem aber der Verkaufsdruck eingetroffener Partien von Auslandweizen und das anhaltende reichliche Inlandsangebot, namentlich geringerer Qualitäten von der Küste, wirkten hier weiterhin verflauend auf den gesamten Brotgetreidemarkt. Die Stagnation des Weizenmehlgeschäftes trug noch dazu bei, die Unternehmungslust völlig zu lähmen. Roggen ist nach wie vor in mittleren und guten Qualitäten nicht stark angeboten, aber das dauernde Nachgeben der Roggenmehlpreise verflaut auch den Roggenmehlmarkt so, dass effektive Ware nur etwa 2 Mark unter gestrigem Preise Unterkunft finden konnte. Geringe Qualitäten blieben unbeachtet. Die Exportnachfrage, die zwar nicht mehr so lebhaft ist, lässt die Verkäufer von Hafer auf Forderungen halten, die der hiesige Konsum nur selten bewilligt. Gerste im allgemeinen ruhiger.

Vieh und Fleisch. Posen, 31. Januar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 823 Rinder (darunter 90 Ochsen, 278 Bullen, 454 Kühe und Färsen), 2332 Schweine, 495 Kälber und 439 Schafe, zusammen 4089 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 162, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 142—145, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 128—130. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 140—146, vollfleischige jüngere 130—134, mässig genährte junge und gut genährte ältere 114—120. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 152—156, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 138—144, mässig genährte Kühe und Färsen 120—122, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 160—170, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 152—156, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 140—146, minderwertige Säuger 134.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 138, ältere Masthammel, mässige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 120—126, mässig genährte Hammel und Schafe 96—110.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 184 bis 186, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 176—178, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 168—172, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 160—164, Sauen und späte Kastrate 140—170.

Marktverlauf: ruhig.

Warschau, 30. Januar. Der heutige Schweineauftrieb betrug 991 Stück. Gezahlt wurde bei schwächerer Tendenz 1.80—2.15 zł für 1 kg Lebendgewicht loko Städt. Schlachthaus. Auch am Rindermarkt war die Stimmung schwach bei einem Auftrieb von 1147 Stück. Gezahlt wurde: Für Rinder 1.20—1.60, Kälber (Auftrieb 153 Stück) 2 bis 2.20 zł für 1 kg Lebendgewicht. Die Nachfrage wurde heute vollkommen gedeckt.

Fische. Kattowitz, 30. Januar. Eingelegte Heringe (26 bis 28 Stück) 9.50, Rollmöpse, aus englischen Heringen hergestellt, pro Blechbüchse 7 zł, in Glasgefässen 7.50, Bücklinge in Büchsen zu 14 Stück 4 zł, Heringe in Gallert pro 3 Liter-Büchse 6.50, baltische Heringe 10 zł. Die Zufuhr gesalzener Heringe ist ausreichend, die Tendenz ist etwas schwächer bei leicht stärkerem Angebot. Matfulls Heringe 148 zł, Matjes-Heringe 142 zł bei festerer Tendenz und schwacher Zufuhr.

Molkereierzeugnisse. Sosnowitz, 30. Januar. Grosshandelspreise für 1 kg in zł: Tafelbutter I. 6—6.20, frische ungesalzene Landbutter I. 5, frische gesalzene Butter 4.50—4.60, litauischer Käse 4.80, Quark 1 zł, Landkäse 1.40—1.50, Schafkäse pro Stück 1.30, Edamer I. 3.70—3.90, Tilsiter Käse 3.80—4.10. Bedarf für Butter gross, Tendenz fest.

Wilna, 28. Januar. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften notiert für 1 kg Auswahlbutter prima I. 6.60—6.40, leicht gesalzen 6. Tendenz für Butter fortlaufend fest, für den Rest behauptet.

Obst und Gemüse. Kattowitz, 28. Januar. Notiert wird für 1 kg in zł: Amerik. Aepfel 5—5.60, Inlandsäpfel 0.70—1.70, Kochbirnen 2.40, ital. Nüsse 4 zł, Walnüsse 4.80, Feigen 4 zł, Zitronen pro Stück 0.13, Apfelsinen 0.50—0.80, Mandarinen 3—3.50 für 1 Pfund. Am hiesigen Obstmarkt fehlen vollkommen bosnische Pflaumen, der 70er Marke, die von den hiesigen Konsumenten stark begehert sind. In kleineren Mengen sind dann Pflaumen der 80er Marke zu 42.25 zł pro 25 kg-Kiste und in ausreichenden Mengen Pflaumen der 90er Marke zu 33.75 zł pro 25 kg-Kiste angeboten. Am Gemüsemarkt wird notiert: Weisskraut 0.40, rotes 0.70, ital. 0.70, Brüsseler 1.40—1.60, Rüben 0.30—0.40, Petersilie 0.80, Sellerie 0.80, Zwiebeln 50, Spinat 1.80.

Hanf. Bromberg, 30. Januar. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in zł: Roher Hanf 3.50, mittl. gekämmte Sorten 6, beste gekämmte Sorten 9—12, gekämmter Flachs 3.20, Flachswerg 0.80. Umsatz klein.

Lublin, 30. Januar. Rapsöl 1.85—1.90, Leinöl 2.25—2.40 für 1 kg. Notierungen für 100 kg: Leinsaat 70—72, Rapskuchen 38—39, Leinkuchen 62—65, Raps mit Geruch 50—55, geruchlos 60—65. Bedarf kleiner, Tendenz schwächer.

Sosnowitz, 30. Januar. Oelsaatennotierungen für 100 kg in zł: Leinkuchen 52—51, Rapskuchen 41—40. Tendenz ruhig.

Künstl. Düngemittel. Bielitz, 30. Januar. Preise für 100 kg in zł, wenn nicht anders angegeben, einschl. Verpackung: Ausländ 42proz. Pottaschesalz 26, 25proz. inländ. 16, 10 t Kainit loko Bergwerk 306, Mineralsuperphosphat 18proz. 19, ausländ. Thomasmehl 18proz. 16.50, Schwefelammon 21proz. 48, Landwirtschaftskalk 10 t loko Kalkgrube 350, Kalkstaub 10 t loko Kalkgrube 120, gebrannter und gemahlener Kalk 10 t loko Kalkgrube 420.

Felle und Leder. Lublin, 30. Januar. Am hiesigen Fellmarkt ist eine kleine Belebung des Inetresses zu bemerken. Notiert wird: Rohe Warschauer Rindsfelle 3.80, hiesige 3.60 zł für 1 kg bei recht fester Tendenz. Die Gerberei Brikman notiert: Kruppleder 1.45 Doll. für 1 kg. Bedarf durchschnittlich, Tendenz behauptet.

Kohle. Lublin, 30. Januar. Die Städt. Gasanstalt notiert: Leuchtgas 0.40 pro Kubikmeter, Koks im Grosshandel 56, im Kleinhandel 60, Nussorten 40 zł pro t, Teer 30 zł, Schwefelammon 45 für 100 kg. Tendenz behauptet.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 30. Januar. Die Handelsfirma Elibor notiert folgende Preise für 1 kg in zł: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 zł pro Kiste, Zement 20.50 pro Fass, feuerfeste Ziegel 0.22 pro Stück, Karbid 68 zł für 100 kg, oberschles. Grob- und Würfelkohle 44 zł pro t. Das Handelshaus A. Geppner notiert folgende Richtpreise in zł für 1 kg: Bankazinn in Blocks 13.75, Hüttenblei 1.25, Hüttenzink 1.42, Zinkblech Grundpreis .60, Antimon 3, Hüttenaluminium 5.0, Kupferblech Grundpreis 4.35, Messingblech 3.60—4 zł.

Neubeuthen, 30. Januar. Die Rohgussfriedenshütte Nr. 1 (Vertr. Josef Wdowiński in Warschau) notiert für 1 t Eisen 210 zł loko Station Neubeuthen.

Posener Börse.

Börsenstimmungsbild. Posen, 31. Januar, 14 Uhr. Auch die heutige Börse verlief ruhig, obwohl Geschäftsabschlüsse etwas zahlreicher zu verzeichnen waren. Am Pfandbriefmarkt sind die 6proz. Roggenpfandbriefe auf 25.80 gestiegen und werden auch zu diesem Kurse rege gefragt. Von Staatswerten macht sich Materialknappheit in 5proz. Konvertierungsanleihe bemerkbar. Bank-, Industrie- und Handelswerte haben unveränderte Lage. Nichtamtlich wurde für Akwawit 118 und für Bank Cukrownictwa 170.25 zł gezahlt.

(Schlusskurse.) **Fest verzinsliche Werte.**

	31.1.	30.1.		31.1.	30.1.
8% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	51.50B	51.50B
5% Konvers. Anleihe	—	65.50G	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	25.80G	25.70G
10% Eisenbahnanleihe	—	—	3% Pos. Vorkr.-Prov.Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblg.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—	4% Pos. Vorkr. Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Pos.	—	—	3½u.4% Pos.Pr. Obl. m. poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	—	—	5% Prämien-Dollaranleihe	64.50B	—
8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	—	92.75G			

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	31.1.	30.1.		31.1.	30.1.		31.1.	30.1.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	Cukr. Zduny	—	—	Piechcin	—	—
Bk. Przemys.	1.10G	—	Goplana	—	—	Płótno	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar	—	—	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	21.50B	21.00G
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	48.00G	—	Wisła	—	—
Brow. Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	0.90G	90.00G
Brow. Krot.	—	—	Lubań	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr.RomanMay	108 G	—	Żar	—	—
Cegielski	—	—	MłynWągrow.	—	—			
Centr. Rolnik.	130 G	—	Młyn Ziem.	—	—			

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 31. Januar für 1 Dollar 8.85—8.87 zł, 1 engl. Pfund 43.25 zł, 100 schweizer Franken 170.85 zł, 100 französische Franken 34.88 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.18 zł, 100 Danziger Gulden 172.84 zł.

Der Złoty am 30. Januar 1928. Zürich 58.20, Neuyork 11.25, London 43.50, Mailand 212.50, Riga 59.50, Prag 376⅝.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	31.1. Geld	31.1. Brief	30.1. Geld	30.1. Brief	Noten	31.1. Geld	31.1. Brief	30.1. Geld	30.1. Brief
London	25.003	—	25.005	—	Engl. Pfund	—	—	—	—
Newyork	5.1275	5.1405	—	—	Dollar	—	—	—	—
Berlin	—	—	122.09	122.40	Reichsmark	—	—	—	—
Warschau	57.57	57.65	57.48	57.62	Złoty	57.55	57.69	57.53	57.67

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 31. Januar. An der heutigen Börse herrschte regeres Geschäft bei etwas festerer Tendenz. Die meisten Umsätze wurden mit Starachowice und Węgiel getätigt. Auf dem Gebiete der Bankwerte lag Bank Związku schwächer, während sich die übrigen behaupten konnten. Unter den chemischen Papieren Spiess behauptet. Am Markt der Elektrizitätsaktien Siła i Światło schwach. Zuckerpapiere hatten verhältnismässig geringes Geschäft bei behaupteten Kursen. Zementwerte lagen behauptet. Węgiel fester, Nobel ohne Umsatz. Auf dem Gebiete der Metallpapiere Kursgewinne fast auf der ganzen Linie. Unter den Textilaktien Zawiercie schwächer, Żyrardów ohne Verkehr. Von Handelspapieren Borkowski fester.

Fest verzinsliche Werte.

	31.1.	30.1.		31.1.	30.1.
5% Dollarprämien-Anl.	62.75	63.00	6% Dollar-Anleihe	—	—
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	102.00	102.00
5% Staatl. Konvers.-Anl.	67.00	67.00	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	60.75	61.00

Industrieaktien.

	31.1.	30.1.		31.1.	30.1.		31.1.	30.1.
Bk. Polski	162.50	162.50	Częstocice	65.00	—	Ostrowice	83.00	—
Bk. Dyskont.	—	—	Gosławice	67.00	67.00	Parowozy	—	—
Bk. Handlowy	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	—	—
Bk. Zachodni	33.00	—	Ostrowite	—	—	Rohn	—	—
Bk.Zj.Ziem.P.	—	—	W. T. F. Cukru	71.50	—	Rudzki	—	—
Bk. Zw.Sp.Zar.	90.50	91.00	Firley	—	—	Stąporków	—	—
Grodzisk	—	—	Łazy	—	—	Ursus	—	—
Puls	—	—	Wysoka	—	144.00	Zieleniewski	—	—
Spiess	155.00	155.00	Drzewo	—	—	Zawiercie	29.50	—
Strem	—	—	Węgiel	99.00	97.00	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	18.50	—
Elektr. Dąbr.	65.00	—	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol.Przem.Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	—	39.50	Haberbusch	—	—
Starachowice	60.00	59.50	Cegielski	—	—	Herbata	—	—
Brown Bovery	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	—	—
Kabel	—	—	Lilpop	40 75	41.50	Żegluga	—	—
Siła i Swiatło	90.00	93.00	Modrzejów	43.50	43.00	Majewski	—	—
Chodorów	—	—	Norblin	—	—	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Pustelnik	—	—

Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse.

	31.1. Geld	31.1. Brief	30.1. Geld	30.1. Brief		31.1. Geld	31.1. Brief	30.1. Geld	30.1. Brief
Amsterdam	358.60	360.40	—	—	Paris	34.95	35.13	34.95	35.13
Berlin*)	212.20	212.62	212.23	212.65	Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Brüssel	123.79	124.41	—	—	Rom	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—	—
London	43.32	43.53	43.34	43.56	Wien	47.10	47.34	47.10	47.34
Newyork	8.82	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.14	172.00	171.19	172.05

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: unverändert.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 31. Januar, 13.30 Uhr. Nachdem schon an der gestrigen Abendbörse die Aufwärtsbewegung auf Deckungen und kleine Meinungskäufe Fortschritte machen konnte, war auch heute vormittag ein fester Grundton unverkennbar. Der Abschluss der A. E. G., der als glänzend bezeichnet wird, günstige Wirtschaftsberichte einiger Grossbanken, Dresdner und Commerzbank, und das gute Echo der Stresemannrede in der ganzen Welt waren genügend Anregungen, um eventuell ungünstige Momente zu verwischen. Hierunter fiel besonders die auf steifes Geld schwache Neuyorker Börse und das immer noch nicht vorliegende Communiqué der Reichsbahn. Bei nicht allzu lebhaftem Geschäft wiesen die ersten Kurse 1—3prozentige Steigerungen auf, darüber hinaus waren Buderus 4¼ Prozent, Ilse 4 Prozent, Stollberger Zink 6 Prozent, Kaliwerte 3½—5 Prozent, A. E. G. 3¾ Prozent, Licht und Kraft 3¾ Prozent, Waldhof 7¾ Prozent und Chadeaktien um 4 Mark erhöht. Fast die einzige Abschwächung hatten Tahlberg Licht mit einem Verlust von 2 Prozent aufzuweisen. Im Verlaufe wurde es unter Schwankungen eher fester, da das Gerücht auftauchte, dass das Zentrum einen Antrag auf Beseitigung der Kapitalertragssteuer eingebracht habe. Ilse, Polyphon, Wicking Zement, Berliner Maschinen, Otavi usw. waren zeitweise lebhafter. Auch für Elektrowerte bestand einiges Interesse, da man sich aus den Sachlieferungen an Frankreich Vorteile für diese Industrie versprach. Später traten dann allerdings wieder Geldsorgen auf, da zum heutigen Zahltag die Marktlage recht angespannt war und Tagesgeld bzw. Geld über Ultimo mit 7½—9 Prozent gesucht blieb. Von Schwierigkeiten irgend welcher Art ist aber nichts bekannt geworden. Anleihen lagen im allgemeinen behauptet, Ausländer fast geschäftslos. Einiges Interesse bestand für Russenwerte. Pfandbriefmarkt still und nicht einheitlich. Anteile ca. ½ Prozent fester. Die heute erstmalig notierte deutsche Kommunal-Sammelablösungsanleihe mit Auslosungsrecht hatte für die Serie 1 einen Umsatz von ca. 100—120 Mille, für die Serie 2 einen solchen von 10 Mille zu verzeichnen. Die Kurse stellten sich für Serie 1 auf 52.50 und Geld, für Serie 2 auf 67 und Geld. Devisen lagen ruhig. Der Dollar international fester. Europäische Devisen allgemein schwach, nur die Mark fest.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	31.1.	30.1.		31.1.	30.1.		31.1.	30.1.
Dt. R.-Bahn	98.5	98.37	Dessauer Gas	176.25	171.12	Metallbank	—	127.5
A.G.f.Verkehr	186.5	180.00	Dt. Erdöl-Ges.	133.00	127.00	Nat. Auto-Fb.	99.5	94.5
Hamb. Amer.	144.5	142.5	Dt. Maschinen	66.00	62.00	Oschl. Eis. Bd.	107.00	101.25
Hb.Südam.Dp.	210.5	208.5	Dynam. Nobel	—	124.5	Oschl. Koksw.	97.87	92.75
Hansa	—	207.5	El. Lief.-Ges.	170.75	165.00	Orenst. u. Kop.	130.5	126.00
Nordd. Lloyd.	149.12	146.37	El. Licht u.Kr.	221.5	214.5	Ostwerke	344.5	340.5
Al.Dt.Kr.Anst.	145.00	144.25	Essen. Steink.	144.0	138.00	Phönix Bgb.	102.25	99.37
Barmer Bank	149.00	144.87	I. G. Farben	262.75	257.5	Rh.Braunkoh.	234.25	229.25
Berl.Hls.-Ges.	261.25	256.75	Felten u.Guill.	125.00	122.25	Rh. Elek.-W.	153.00	150.75
Com.u.Pr.-Bk.	175.00	171.00	Gelsenk. Bgw.	135.12	133.25	Rh. Stahlwk.	167.5	161.5
Darmst. Bank	233.5	230.00	Ges. f. el. Unt.	265.00	257.5	Riebeck	—	—
Deutsch.Bank	162.5	160.00	Goldschmidt	114.90	109.75	Rütgerswerke	97.25	93.00
Disc.-Ges.	158.5	156.5	Hbg. Elk.-Wk.	151.00	146.62	Salzdetfurth	256.00	246.5
Dresdner Bk.	158.87	157.00	Harpen. Bgw.	189.5	185.5	Schl. Elek.-W.	193.00	187.00
Mdtsch.K.Bk.	208.5	205.00	Hoesch	141.25	137.25	Schuckt. & Co.	181.5	177.00
Schulth. Patz.	398.75	393.00	Holzmann	—	138.00	Siem.&Halske	284.5	277.00
A. E. G.	166.5	160.25	Ilse Bgb.	226.00	218.00	Tietz, Leonh.	200.00	199.00
Bergmann	187.75	181.00	Kaliw. Asch.	179 00	172.00	Transradio	133.75	131.5
Berl. Msch.-F.	—	121.5	Klöckner	122.87	118.25	Ver.Glanzstoff	562.00	553.00
Buderus	101.5	95.87	Köln-Neuess.	142.5	138.75	Ver. Stahlw.	104.87	102.5
Charl. Wasser	129.00	125.37	Löwe, Ludw.	259.00	252.5	Westeregeln	—	181.75
Cont. Caoutch.	115.00	112.75	Mannesmann	149.75	143.5	Zellst. Waldh.	—	243.5
Daiml.-Benz	84.00	81.00	Mansf. Bgb.	120.00	115.37	Otavi	43.00	42.37

	31.1.	30.1.		31.1.	30.1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.00	52.12	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	16.75	16.37
„ „ 60-90 000	—	56.62			

Industrieaktien.

	31.1.	30.1.		31.1.	30.1.		31.1.	30.1.
Accumulator.	—	—	Feldmühle	211.75	203.5	Pöge, Eltr.-W.	107.00	104.5
Adlerwerke	84.5	79.5	Hohenlohe	—	104.5	Riedel	53.75	51.5
Aschaffenb.	174.00	—	Humboldt	35.00	—	Sachsenwerk.	120.5	—
Bemberg	—	415.00	Körting, Gebr.	—	85.75	Sarotti	—	180.00
Berger, Tiefb.	308.00	301.75	Lahmeyer	—	—	Schl.Bgb. u. Zk	135.75	—
Cop. Hisp. Am.	558.00	551.00	Laurahütte	82.5	80.00	Schl. Textil	88.5	89.37
Dt. Kabelwk.	—	89.87	Lorenz	112.00	111.00	Schub. & Salz.	343.5	336.00
DtWollw.Man	53.5	53.00	Motor. Deutz	—	—	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhd.	94.87	89.25	Nordd. Wollk.	176.00	173.00	Stolb. Zinkh.	223.00	215.00

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	31.1. Geld	31.1. Brief	30.1. Geld	30.1. Brief		31.1. Geld	31.1. Brief	30.1. Geld	30.1. Brief
Buenos Aires	1.790	1.794	1.792	1.796	Jugoslawien	7.376	7.390	7.376	7.390
Canada	4.186	4.194	4.186	4.194	Kopenhagen	112.22	112.44	112.29	112.51
Japan	1.964	1.968	1.966	1.970	Lissabon	19.98	20.02	20.08	20.12
Konstantinopel	2.122	2.126	2.130	2.134	Oslo	111.47	111.69	111.52	111.74
London	20.424	20.464	20.433	20.473	Paris	16.47	16.51	16.47	16.51
Newyork	4.1930	4.2010	4.1925	4.2005	Prag	12.429	12.449	12.424	12.444
Rio de Janeiro	0.504	0.506	0.505	0.507	Schweiz	80.66	80.82	80.67	80.83
Uruguay	4.276	4.284	4.276	4.284	Sofia	3.027	3.033	3.027	3.033
Amsterdam	169.01	169.35	169.12	169.46	Spanien	71.21	71.35	71.49	71.63
Athen	5.544	5.556	5.544	5.556	Stockholm	112.45	112.67	112.47	112.69
Brüssel	58.405	58.525	58.405	58.525	Budapest	73.26	73.40	73.30	73.44
Danzig	81.67	81.83	81.70	81.86	Wien	59.08	59.20	59.08	59.20
Helsingfors	10.558	10.578	10.556	10.576	Kairo	20.95	20.99	20.958	20.998
Italien	22.19	22.23	22.21	22.25					

Ostdevisen. Berlin, 31. Januar, 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.975—47.175, Große Złoty-Noten 46.75—47.15, Kleine Złoty-Noten —.—. 100 Rm. = 211.98—212.88.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Handelsnachrichten.

Der Lodzer Textilwarenexport hat (den Daten des Exportverbandes der Lodzer Textilindustrie zufolge) im Dezember im Vergleich zum Vormonat eine sehr erhebliche Abschwächung erfahren. Dagegen ist der Stand vom Dezember 1926 wertmässig überschritten worden. Die Ausfuhr belief sich auf insgesamt 309 955 kg i. W. v. 4 349 302 zł (gegenüber 392 537 kg i. W. v. 5 378 016 zł im November 1927 und 312 185 kg i. W. v. 3 068 843 zł im Dezember 1926). Im einzelnen gestaltete sich der Export, wie folgt: weisse Baumwollwaren 10 618 kg i. W. v. 170 392 zł (im Vormonat 3 506 kg i. W. v. 40 418 zł), farbige Baumwollwaren 174 948 kg i. W. v. 1 767 171 zł (254 301 kg i. W. v. 2 357 445 zł), Halbwollwaren 17 991 kg i. W. v. 209 266 zł (12 768 kg i. W. v. 169 604 zł), Wollwaren 47 212 kg i. W. v. 504 656 zł (48 558 kg i. W. v. 605 682 zł), Kammgarne 59 186 kg i. W. v. 1 697 817 zł (73 404 Kilogramm im Werte von 2 204 867 Złoty). Die Ausfuhr nahm im Berichtsmonat im Vergleich zum November folgende Richtung: Ferner Osten (China, Japan) 1 596 390 (1 914 210) zł, Rumänien 808 944 (623 887) Złoty, Litauen 373 961 (1 072 487) zł, Naher Osten (Türkei, Palästina, Persien) 343 686 (505 806) zł, Südamerika 339 272 (244 886) zł, Baltikum 250 562 (213 859) zł, Oesterreich, Ungarn, Jugoslawien 218 859 (einschl. Tschechoslowakei 116 172) zł, Deutschland 163 979 (143 660) zł, England 132 622 (380 179) zł, Niederlande, Dänemark 84 186 (—) zł, Italien 17 136 (—) zł, Afrika 13 260 (56 709) zł, versch. Länder 6 545 (6 161) zł, Bulgarien — (102 000) zł. Der Export des ganzen Jahres 1927 hat im Vergleich zu 1926 eine sehr bedeutende Erhöhung zu verzeichnen. Er betrug 6 652 987 kg i. W. v. 71 799 302 zł (gegenüber nur 4 511 451 kg i. W. v. 43 103 000 zł). Im Jahresresultat hält Rumänien die Spitze als Abnehmer von Lodzer Textilwaren i. W. v. rund 20 Mill. zł. Es folgen Litauen mit etwa 4 Mill. zł, Danzig mit 3 Mill. zł, mit ebensoviel der Nahe Osten und die baltischen Länder; Oesterreich, Ungarn und Jugoslawien mit zusammen 1 340 000 zł, Amerika mit 1 400 000 zł, Russland mit 825 000 zł, England mit 762 000 zł, Dänemarkt mit 608 000 zł usw.

„Regenhardts Geschäftskalender für den Weltverkehr" (zugleich das Handbuch für direkte Auskunft und Inkasso). 53. Jahrgang 1928. C. Regenhardt A.-G., Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 19/20. Preis 11 RM. Geschäftlicher Erfolg hängt nicht zuletzt von der schnellen Erkenntnis und Ausnutzung aller Hilfsmittel der Bürotechnik und fortschrittlicher Neuerungen ab. Wem wird beispielsweise nicht der grosse Vorteil einer schnellen und billigen Beschaffung von Kreditauskünften einleuchten, zumal in der heutigen wirtschaftlich unsicheren Zeit, die für jede Kreditgewährung eine Sicherung nötig macht. Nicht minder wertvoll ist es, irgendeine Adresse einer Bank, eines Spediteurs, eines Rechtsanwaltes oder des zuständigen Gerichts schnell festzustellen. Wie oft ist man in Verlegenheit um Angaben über Bahn- und Schiffsverbindungen, Einwohnerzahlen, kaufmännische Stellen oder Zollbehörden irgendeines Ortes. Ueber alles kann man sich sofort durch „Regenhardts Geschäftskalender für den Weltverkehr" unterrichten, gleichgültig, ob es sich um das In- oder Ausland handelt. Für jeden geschäftlichen Betrieb ist dieses altangesehene Nachschlagewerk einfach unentbehrlich. Allein die Auskunfteinrichtung, die von den Besitzern des Buches in Anspruch genommen werden kann, verlohnt die Anschaffung für jeden kaufmännischen Betrieb. Zahlreiche Veränderungen und Neuaufnahmen haben den Adressenteil um 50 Seiten erweitert, ein Zeichen für die gründliche Bearbeitung der Neuausgabe.

Es existiert nichts Besseres als

Puder, Seife und Creme

BEBE v. Szofman

so erklären einstimmig die Aerzte-Spezialisten und Hebammen. „Seit 25 Jahren verwenden wir diese, in bezug auf Qualität, einzigen und konkurrenzlosen Mittel zur Körperpflege der Säuglinge."

WELAGE

Versicherungsschutz — Ochrona Ubezpieczeniowa
Sp. z o. o.
Poznań, ul. Piekary 16/17 — Tel. 1480, 5665, 5666.
übernimmt

Feuer-, Einbruch-Diebstahl-, Hagel-, Leben-, Unfall-, Haftpflicht- u. Transport-Versicherungen aller Art

für erstkl. Versicherungs-Unternehmen.

Rat und Auskunft in allen Versicherungs- u. Schadensangelegenheiten **wird kostenlos erteilt.**

Verlangen Sie unverbindl. Vertreterbesuch!
Tüchtige Provisionsvertreter in Stadt u. Land werden noch eingestellt.
Angebote an obige Adresse erbeten.



Gegründet 1896
Telephon 1303

Zu Ausstattungen empfehle:

ff. dek. Porzellan-Tafelservice
aus erstklassigen Fabriken
von den billigsten bis zu den besten
= Versilberte u. Alpacca-Bestecke =
Glas- und Edel-Kristall
Liqueur- und Weingarnituren
Steingut-Waren sehr billig
= Küchengeräte =
Eiserne Bettstellen, Waschtische, Waschgarnituren.

W. Janaszek, Poznań, Jezuicka 1



Motordreschmaschinen

„Erntesegen"

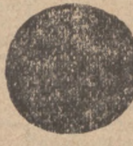
nur ein Riemen, 2 Wellen und 8 Lager empfehlen zur sofortigen Lieferung

A. P. MUSCATE, T. z o. p. Maschinenfabrik
Tczew (Dirschau).

Englische Bulldogge,

3jährig, schönes Tier, umständehalber nur in gute Hände preiswert abzugeben. Angebote an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter J 245.

Welche **Schrotmühle?**
Nur die **Stille's „Patent"**
kombinierte Walzen-



Schrot- Quetsch- u. Mahl- Mühle

kann Sie dauernd befriedigen. Enorme Leistung, unbegrenzte Dauerhaftigkeit machen die **Schrotmühle Stille's Patent zur „Unübertroffenen"**. Fragen Sie Ihren Nachbar, Ihre Berufsgenossen, Ihren Maschinenlieferanten — Sie hören nur ein Urteil: *Schrotmühle Stille's Patent ist die „Beste", eine bessere ist bisher unbekannt.*

Repräsentant in Polen der Fa. F. Stille Münster: Ing. **H. Jan Markowski, Poznań** ul. Sew. Mielżyńskiego 23.

„Waagen" jeder Art, Größe und Tragkraft, für Landwirtschaft und Industrie fabriziert
Paul Kahn, Waagenfabrik,
Gegr. 1900. Leszno (Wlkp.) Tel. 213.
Umbauten u. Reparaturen an bestehenden Waagen werden sachgemäß und eichfähig hergestellt.

Suche zum 1. 7. 28, eventuell früher

Pachtung

von 400—800 Morgen. Offerten an Annoncen-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **192.**

Wegen Pachtabgabe infolge Liquidation der Fürstl. Thurn- und Taxis'schen Herrschaft Krotoszyn

suche Pachtung

mit oder ohne Inventar, zur Uebernahme am **1. Juli d. J.** oder **früher**. Off. erbeten an **Schreiber**, Domänenpächter, Orpiszewo, poczta Roszki, powiat Krotoszyn.

Braunen Wallach

1,85 m Bandmaß, 6 Jahre alt, sehr stark, für Mühle, Brauerei oder Spedition geeignet, gibt ab
Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Nowy Tomyśl.

Habe sofort ab Station Strzelno (Wlkp.) bei günstigen Bedingungen einen Waggon erstklassige

karpathische Zugochsen,

3—4 Jahre alt, abzugeben. Auch nehme ich Bestellungen für weiteren Bedarf entgegen.
Tomasz Hubert, Strzelno. Telef. 45.
Import. Export.

Kaufe prima fette Kühe
und alte Ochsen, auch schwere Stiere und Färsen
Bitte um Gewichtangabe. Für prima fette Kühe und alte Ochsen zahle höchste Posener Notiz.
Władysław Jezierski
Poznań, Fr. Ratajczaka 18. Tel. 5213.

Betrieb aufgenommen.

Kaufen jeden Posten Fabrikkartoffeln zum Tagespreise auch durch Frost beschädigte. Lohntrocknung jeder Menge zu günstigsten Bedingungen.

Kartoffeltrocknungsfabrik
Pobiedziska Sp. z. z ogr. odp.
Pächter Peters und Schulze.

Gesucht wird per 1. 3. 28. unverh., energ. älterer polnischsprechender **Beamter,** für Außenwirtschaft, der seine Fähigkeit durch Zeugnisse nachweist.
Lubinia-Mała
p. Sierszew, pow. Jarocin.

Landwirtssohn **sucht** von sofort oder später **Stellung** als Eleve auf kleinerem Gute von 500—1000 Morg. gr. Bin 3/4 J. auf einer 300 Morg. groß. Landwirtsch. tätig gewes. Familienanschl. u. Tascheng. wird erwünscht. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **232.**

Karneval-

Mützen
Masken
Luftschlangen
Konfetti
Lampions
Scherzartikel

B. Manke
Poznań, Wodna Nr. 5
Fernruf 5114.

Herrenpelze.
Gehpelze 180 zł an, Sportpelze 125 zł, Pelzjoppen 75 zł, Fahrpelze stets auf Lager. Große Auswahl! Reelle Bedienung!
B. Hankiewicz, Poznań,
Wielkie Garbary 40, II. Etg.
Kein Laden!!!

Sehr gut vererbender
Ostpreußischer Hengst „Hirtenknabe"
v. Uferspecht aus Wingolfstute, 12 Jahre alt und
8 junge, reelle Arbeitspferde
(Kreuzung) auch 3jährige, nach Wahl, weil überzählig, preiswert verkäuflich.
Oekonomierat Grunau-Lindenau
bei Neuteich (Danzig).

Ringofenbrenner
gesucht, mögl. für Dauerstellung. Genaue pers. Angab., Zeugnisabschr., Anspr. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **214.**

Torfmull
für Gärtnereizwecke hat abzugeben in gepreßten Ballen fein und grob
K. Paczkowski
Poznań
ul. Mickiewicza Nr. 15.

Jüng. Mädchen
aus guter Familie, polnisch u. deutsch sprechend, für leichte Hausarbeiten und Gänge vom 1. 2. 28 **gesucht.**
Frau Dr. G.
Poznań, Przecznica Nr. 2.

Suche von 1. 4. oder 15. 4. Stellung als
Stütze.
Kochen, Glanzplätten gelernt, auch Nähkenntnisse. Gutes Zeugnis vorhanden. Off. an Ann. Exp. Kosmos Sp. z. o o., Poznan, Zwierzyniecka 6, u. **230.**

Junges Mädchen
für leichte Büroarbeit u. Botengänge von **sofort gesucht.** Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **240.**

Für **Dampfziegelei** gesucht tüchtiger, erfahr. Fachmann, firm in Herst. von nur besten Fabrikaten. Anspr., persönl. Ang., Zeugnisabschr. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter Nr. **244.**

Monteur, in guter Stellung
sucht eine Lebensgefährtin
bis zu 30 Jahren. Vermögen erwünscht. Offerten mit Bild an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **238.**

Für die uns aus Anlaß unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen lieben Bekannten und Freunden unseren **herzlichsten Dank.**
Wilhelm Klatt u. Frau,
Prusce, den 30. 1. 1928. geb. **Stibbe.**

Kino Renaissance
POZNAŃ, ul. Kantaka 8-9
Heute, 31. Januar
„Koenigsmark"
Von Mittwoch, den 1. Februar, **Harry Peel** im Film unter den Titel:
„Inmitten tausend Gefahren"



Weinstuben und Restaurant **„CARLTON"**
Plac Wolności 17.
Tel. 1905.
Exquisite Küche
Während des Carnevals täglich Roulettentanz mit Gratisprämien.
Ausserdem das grosse Schlagerprogramm.

Suche für Landhaushalt
evgl. Fräulein mit Kochkenntnissen.
Meldungen an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **235.**

Bilanzsicherer Buchhalter
der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, aus der Holz- und Mühlenbranche, in ungekündbarer Stellung, vertraut mit doppelter und einfacher Buchführung, Korrespondenz, Lohn, Krankenkassen, Versicherungswesen, sämtlichen Steuergeschäften, **sucht** anderweitig **Dauerstellung.**
Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **237.**

Brennerei-Verwalter,
in ungekündigter Stellung, 52 J. alt, dtsch.-kath., 32 J. im Fach, 28 J. selbst., 7 J. in hiesiger Stellung, vertraut m. landw. Flockentrocknung u. elektr. Licht- und Kraft-Anlag. u. Masch., bin poln. Staatsb., der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, führe kleinere Repar. selbst aus, sucht zum 1. Juli 1928 anderw. selbst. dauernde Stellung. Beste Zeugn. u. Empf. über erfolgreiche Tätigkeit zu Diensten. Schriftl. Meld. an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **231.**

Zum sofortigen Antritt einen verheirateten **Hofbeamten** gesucht. Ebenso einen **Eleven** zur Unterstützung des Beamten und einen verheirateten **Vogt.**
Herrschaft Drzeczkowo,
p. Osieczna, pow. Leszno.

Gesucht wird unverheirateter Diener-Chauffeur
mit Praxis, welcher auch Reparaturen ausführen kann. Zeugnisse, Bild, Lebenslauf und Gehaltsansprüche an
Mettegang, Dominium Kurów, p. Ociąż, pow. Ostrów.

Ordentliches, sauberes
Mädchen
sofort gesucht.
Frau Thiel, Poznań,
Św. Wojciecha. 31.

Suche f. m. Sohn Lehrstelle f. J. i. gr. Mühle, ders. w. 1 J. m. Motormühle besch. u. ist vertraut m. Diesel- u. Sauggasm. Gefl. Ang. erb. **J. Minge, Kuślin,** pow. Nowy Tomyśl.

Zuckerkranke. Verlangen Sie kostenlos Preisliste über neuartige Nährmittel und 65 wertvolle Kochrezepte. Dr. Malowan & Co., Danzig, Abt.

Gewissenh. Pension
für 13jährigen Jungen von sofort gesucht. Meldungen mit Preisangabe an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **227.**

20—25 000 zł

auf eine Privat-Landwirtschaft, 150 Morgen groß, auf erste Stelle gesucht, evtl. auf ein Geschäftsgrundstück. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 21..

Wieder „Grüne Woche".

Am Sonnabend vormittag wurde, wie bereits gemeldet, in einem feierlichen Eröffnungsakt mit Ansprachen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Martin Schiele, des Staatsministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Steiger, des Berliner Oberbürgermeisters Dr. Böß, des Vorsitzenden der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Landesältesten Dr. von Websky, des Präsidenten des Reichslandbundes, Grafen von Kalkreuth, des Vorsitzenden des Deutschen Forstvereins, Ministerialdirektors Dr. Wartes, des Vorsitzenden des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaus, Gartenbaudirektors Grobben, und des Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins, Prinzen von Isenburg, die „Grüne Woche" in den Ausstellungshallen des Berliner Messeamtes eröffnet. Die Ausstellung, die zum dritten Mal in Berlin veranstaltet wird, weist nicht nur räumlich, sondern auch inhaltlich in jeder Beziehung eine Steigerung gegenüber den früheren beiden Ausstellungen auf. Die Ausstellungsfläche allein hat sich gegenüber dem Vorjahre mehr als verdoppelt. Eine Fülle neuen interessanten Materials ist gesammelt, um eine große Jahresschau über die Bodenkraft und Ernte des flachen Landes zu geben. Am meisten bewundert wurde allerseits in der Abteilung „Die Milch" der Musterstall mit den zwölf schwarz-weiß gescheckten ostfriesischen Kühen, deren langgedehntes Gebrüll seltsam durch die große Automobilhalle klingt. Die Grüne Woche weist diesmal zwei Sonderausstellungen auf: „Die Kartoffel" und „Die Milch". Ueberhaupt ist das ganze Material diesmal noch sorgfältiger gegliedert und organisiert, als es früher der Fall war. Neben den beiden genannten Sonderausstellungen sind Abteilungen für den Saatenmarkt, Geflügelzucht, landwirtschaftliche Geräte und Maschinen für Hauswirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei, Imkerei, Gartenbau und Jagd geschaffen worden.

In der Abteilung „Die Kartoffel" wird in einem bisher noch nicht gezeigten Rahmen die volkswirtschaftliche Bedeutung des Kartoffelbaus in Deutschland vor Augen geführt unter Angabe des Weges vom Kartoffelanbau bis zur täglichen Verwendung. Die Sonderausstellung „Die Milch" ist in einen wissenschaftlichen und einen praktischen Teil zerlegt worden. Im wissenschaftlichen Teil ist in großem, einheitli chgehaltenem Rahmen eine Uebersicht über die Gebiete gegeben, auf die sich die Versuchs- und Forschungstätigkeit zur Förderung der Milchwirtschaft erstreckt. An Hand einer großen Anzahl von Modellen und bildlichen Darstellungen sind die einzelnen Abschnitte von der Milchgewinnung bis zum Milchverbrauch wiedergegeben. Daran schließt sich die Milch-, Butter- und Käseschau des Milchwirtschaftlichen Instituts Oranienburg und eine Milchschenke des Reichsmilchausschusses. In der Propagandaausstellung „Deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse" wird gezeigt, in welcher Form Sortierung und Verpackung die landwirtschaftlichen Produkte am besten und zweckmäßigsten auf den Markt gebracht werden. Sie soll gleichzeitig ein Bild geben von dem Stande der Bestrebungen zur Standardisierung der landwirtschaftlichen Produkte. In der Abteilung „Schlachtbetrieb auf dem Lande" werden sich die Hausfrauen über gute Rezepte und praktische Maßnahmen bei der Hausschlachtung orientieren können.

Der Trinkeier- und Schlachtgeflügelmarkt der Kleintierzuchtabteilung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg wird vor allen Dingen wieder Propaganda für das deutsche Qualitätsei und Schlachtgeflügel bei den städtischen Besuchern machen. In der Musteranlage des ländlichen Geflügelbetriebes wird gezeigt, wie ein Geflügelhof auf einem mittleren Gutsbetrieb aussehen soll und wie er am praktischsten und besten angelegt wird. In der Sonderausstellung „Vom Flachs zum Leinen" und „Der Flachs", sein Anbau und seine Verwertung, wird auch dieser Zweig der Landwirtschaft sowohl im technischen, als auch im Hausbetriebe vorgeführt.

In der Halle II finden wir die Sonderausstellung „Moderne Betriebsführung im Gartenbau". Die in den Nachkriegsjahren erprobten und bereits in die Praxis umgesetzten Rationalisierungsmaßnahmen auf dem Gebiete des Gartenbaues werden hier den Berufsangehörigen und der Oeffentlichkeit vor Augen geführt. In der Sonderausstellung „Die verschiedenen Holzarten des deutschen Waldes" werden zwei Einzelausschnitte der deutschen Forstwirtschaft gezeigt und deren Aufgaben dem Forstmann und dem Laienbesucher nähergebracht; in erster Linie eine Zusammenstellung aus der Saatgutwirtschaft und der Behandlung von Pflanzgärten und einer Ausstellung heimischer Holzarten mit charakteristischen Merkmalen und einer Reihe von Verwendungsarten. In der Sonderausstellung „Fischerei" zeigen mehrere Stände die Bedeutung der Binnenfischerei. Auch gelangt der Angelsport zur Darstellung. Die Imkerei zeigt, wie deutscher Honig aussieht und in den Handel gebracht wird, wie er entsteht, gewonnen und gepflegt wird. Neben der Imkerei zeigt sich auch der deutsche Seidenbau. Eine besonders anschauliche Gruppe wird wieder die in diesem Jahre durch die Arbeitsgemeinschaft des A. D. J. V. und der Deutschen Jagdkammer in besonders großem Rahmen aufgebaute 4. Deutsche Jagdausstellung werden, die unter dem Protektorat des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg stattfindet. Hier sind außer der eigentlichen Trophäenschau eine Hege- und Lehrsammlung, eine Jagdhistorische Ausstellung „Jagd und Waffe", die außer historischen Jagdwaffen und Jagdgerätschaften historische Beutestücke aus den Schlössern Moritzburg, Erbach und Lang-Lohausen zeigt. Desgleichen eine jagdwissenschaftliche und waffentechnische Ausstellung, einen photographischen Wettbewerb und eine jagdliche Kunstausstellung.

Rudolf Sendig †.

Dresden, 29. Januar. Heute ist in Bad Schandau der Nestor der deutschen Hotelindustrie Rudolf Sendig im 81. Lebensjahre an Herzschwäche gestorben.

Mit Rudorf Sendig ist eine der populärsten Erscheinungen des Dresden der Vorkriegszeit dahingegangen. Er war einer der wichtigsten Faktoren des Fremdenverkehrs — und Fremdenverkehr war für die Stadt an der Elbe damals neben der Oper und der Galerie ungefähr die wichtigste Sache. Sendig hatte den Dresdenern recht eigentlich erst gezeigt, wie man sich den Fremden, den Gästen gegenüber aktiv werbend verhalten konnte: er hatte neben dem alten, berühmten Hotel Bellevue an der Elbe nach der Verlegung des Hauptbahnhofes auf die Altstädter Seite das erste moderne Hotel Dresdens, den Europäischen Hof an der Prager Straße, geschaffen — und hatte gleichzeitig am Beispiel seiner Erhebung Schandaus zur Verkehrszentrale der Sächsischen Schweiz gezeigt, daß man auch an kleinen Orten mit großen Hotelgründungen Fremdenverkehr schaffen kann. Er fing klein an und arbeitete so geschickt, daß nach wenig Jahren die Sendig-Hotels in Schandau den gleichen Ruf genossen wie sein Dresdener Haus, dem er später entsprechende Hotels in Nürnberg, dicht beim Hauptbahnhof, und in Wiesbaden angliederte.

Als er 70 Jahre alt wurde, veröffentlichte er einen Band Erinnerungen: „Diskretes und Indiskretes". Ein gut Stück der Vorkriegszeit steckt darin, Begegnungen mit allen möglichen Berühmtheiten seiner jüngeren Jahre, die er fast alle einmal unter seinen Gästen sah — Anekdoten aus dem Dresden König Alberts und König Georgs, Lustiges und Ernstes, wie es der Tag und der Beruf ihm brachte. Er hat damit selbst das beste Denkmal gesetzt.

Französische Sorgen.

Paris 31. Januar. (R.) Die Finanzkommission des Senats beschäftigte sich gestern mit dem Gesetzentwurf für die Organisation der Nation für die Kriegszeit den sie befürwortet. Sie nahm am Entwurf einige Änderungen vor. Schließlich hörte die Kommission Kriegsminister Painlevé an, der sich über die Vorbereitung der industriellen Mobilmachung aussprach. Die Kommission beschloß dann, den früheren Text des ersten Berichtes des Senators Kloz wiederherzustellen, der den Ministerien zur Pflicht macht, vom Parlamente die notwendigen Kredite zum Abschluß von Lieferungsverträgen zu erbitten.

Spanien hält die Tangerforderung aufrecht.

Madrid 31. Januar. (R.) Die Morgenpresse veröffentlicht ein Communiqué der spanischen Regierung, in dem diese darauf hinweist, daß die Version, wonach das Ende der Tangerverhandlungen, die vor einem Jahr mit Frankreich aufgenommen wurde, nahe bevorstehe, keinen offiziellen Charakter trage. Das Communiqué soll keine Bestätigung und kein Dementi sein, stellt aber fest, daß die Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien immer noch weiter gehen und der Stand der Verhandlungen es nicht erlaube die Dinge anders zu beurteilen, als zu Anfang des Sommers, als die spanische Delegation nach Madrid zurückkehrte. **Die Note besagt also deutlich, daß Spanien seine Forderungen auf Tanger aufrecht erhält.** Gleichlautend mit der Note erschien ein Artikel in der A. B. C., der darauf hinaus geht, daß Tanger notwendigerweise unter die Kontrolle Spaniens gestellt werden müsse.

König Amannullah Chan.

Zu seinem bevorstehenden Besuch in Berlin.

Demnächst wird Deutschland den ersten offiziellen Besuch eines Monarchen nach dem Kriege empfangen, und schon heute rüstet sich die Reichsregierung, die Zeremonien festzusetzen, mit denen Amannullah, der Emir von Afghanistan, begrüßt werden soll. Ein genauer Kenner Afghanistans, Emil Rybitschka, der sich auf seiner Flucht aus russischer Kriegsgefangenschaft längere Zeit in diesem Lande aufgehalten hat, gibt in seinem bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienenen Buch „Im gottgegebenen Afghanistan" eine genaue Schilderung von Land und Leuten. Rybitschka war es vergönnt, die grundlegenden Umwälzungen mitzuerleben, die durch die Ermordung des Vorgängers Amannullahs im afghanischen Staatsleben hervorgerufen wurden. Der damalige Emir von Afghanistan, Habibullah Chan, war England treu ergeben, und die englischen Hilfsgelder, die er lange Zeit hindurch erhielt, und die er für seine Bauten und für seinen Harem ausgab, hatten ihn zum willenlosen Werkzeug Englands gemacht. In schroffem Gegensatz zu ihm stand sein Sohn Amannullah, der jetzige Herrscher Afghanistans, der sein Volk von der englischen Bevormundung befreien wollte. Die Gegensätze zwischen Vater und Sohn hatten sich derart zugespitzt, daß Amannullah vom Hofe seines Vaters verbannt wurde. Diese schroffe Maßnahme forderte aber den offenen Unwillen der Englandgegner am afghanischen Hofe heraus, und immer deutlicher wurden Vorwürfe laut, die den Herrscher beschuldigten, nicht rechtzeitig die Interessen des afghanischen Volkes gewahrt zu haben. Wilde Gerüchte schwirrten umher, und plötzlich trat das Unglaubliche ein, das niemand erwartet hatte: in der Nacht vom 20. zum 21. Februar 1919 wurde der Emir Habibulla ermordet.

Schon am Morgen des nächsten Tages hatte der Bruder des Ermordeten, Nasrullah, das Kommando über die Truppen übernommen und sich zum Emir ausrufen lassen. Durch einen Boten erhielt Prinz Amannullah Nachricht von dem Vorgefallenen und schien zunächst tief betroffen. Schnell aber faßte er sich, riß seinen Degen aus der Scheide und schwor, daß er den Säbel nicht eher einstecken würde, bevor sein Vater gerächt sei. Er war fest davon überzeugt, daß sein Onkel, mit dem er jahrelang eng befreundet gewesen war, Schuld an der Ermordung seines Vaters trage. In einer öffentlichen Erklärung gab er dem Volk von der Ermordung seines Vaters Kenntnis und verweigerte seinem Oheim die Anerkennung als Emir. Nun setzte der Kampf der beiden Thronanwärter mit voller Macht ein. Während Nasrullah sich auf die hohe Geistlichkeit und einen Teil des Landvolkes stützte, durfte Amannullah auf die Bevölkerung der Hauptstadt Kabul, auf die fortschrittlich gesinnten Elemente und auf den Anhang der Familie seiner Mutter zählen. Zwar verfügte Nasrullah über stärkere Streitkräfte, doch konnte Amannullah seine Anhänger schneller sammeln und ausrüsten. Noch bevor der Kampf begonnen hatte, fand in der Hauptstadt Afghanistans die feierliche Thronbesteigung Amannullahs statt. Die Vorbereitungen zu diesem Festakt wurden in rasender Eile getroffen, schnell füllte sich zur festgesetzten Zeit der Saal mit Festteilnehmern. Einzeln, auf ein Zeichen des Hofmarschalls, erhoben sich die Erschienenen, um in ununterbrochenem Zug dem neuen Emir ihre Huldigungen darzubringen.

Kurze Zeit darauf fand eine Totenfeier für den ermordeten Emir statt, und anläßlich dieser Feier hielt Amannullah seine erste Thronrede. Neben einem Racheschwur enthielt sie einen Aufruf an das Volk, ihm zur Seite zu stehen, wogegen er eine milde und gerechte Regierung und Schutz gegen den äußeren Feind versprach. An die Vorlesung dieser Thronrede schloß sich ein flammender Aufruf eines afghanischen Würdenträgers, den jungen Herrscher in den kommenden schweren Tagen nicht im Stich zu lassen. Inzwischen waren die wildesten Gerüchte entstanden, man sprach davon, daß die Nachrichten von der inzwischen erfolgten Verzichtleistung Nasrullahs nur ausgestreut worden seien, um das Volk zu beruhigen. In Kabul herrschte tiefgehende Beunruhigung, die Kaufleute schleppten ihre Ware nach Hause, um sie so gut wie möglich zu verstecken. Wie ausgestorben lagen die Bazare da, und schon um fünf Uhr waren alle Straßen verödet. Dieses Stocken von Handel und Wandel und die hartnäckig sich behauptenden Gerüchte von kommenden Plünderungen hatten bald eine schwere Teuerung im Gefolge, und bald darauf setzte eine gewissenlose Spekulation mit Lebensmitteln ein. Hier nun zeigte sich die Tatkraft des jungen Herrschers, der in unermüdlicher Fürsorge der schweren Lage Herr zu werden versuchte. Denn wenn erst eine Hungersnot ausgebrochen wäre, so hätte er nicht nur seinen Thron, sondern wahrscheinlich auch sein Leben verloren. Trotz aller Mühen und Sorgen des Tages ging er nachts zweimal durch alle Straßen der Hauptstadt, um sich von der Durchführung der von ihm getroffenen Sicherheitsmaßnahmen zu überzeugen. Wie Harun al Raschid mischte er sich verkleidet unter das Volk, beobachtete sein Treiben und erkundigte sich nach den Verhältnissen eines jeden. Mancher Wucherer wurde von ihm entlarvt und am nächsten Tage zum warnenden Beispiel ausgepeitscht.

Während das Volk Amannullah wegen dieser Fürsorge vergötterte, hetzte die afghanische Geistlichkeit gegen den neuen Herrscher, dem sie vorwarf, daß er eine Verfassung und eine Volksvertretung nach europäischem Muster schaffen wollte. Immer wieder tauchten Gerüchte vom Anmarsch Nasrullahs auf, und erst dann trat eine Beruhigung ein, als der Emir eine persönliche Zusammenkunft mit seinem Oheim Nasrullah und seinem Bruder, dem ehemaligen Kronprinzen Ihnajettullah hatte. Amanullahs Bruder und Oheim leisteten nochmals in feierlicher Form Verzicht auf den Thron, und von nun an war die Herrschaft des jungen Emirs unumstritten.

Deutsches Reich.

Ueberfall auf einen Omnibus.

Berlin 31. Januar. (R.) Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes" aus Stuttgart wurde auf den zwischen Jebenhausen und Göppingen verkehrenden Postomnibus von mehreren maskierten Räubern ein überfall verübt. Als die im Omnibus sitzenden 6 Passagiere sich den Räubern entgegenstellten, ergriffen diese die Flucht.

Explosion eines Heizungskessels.

Hamburg, 31. Januar. (R.) In dem Hause Oberstraße 140, das in den einzelnen Stockwerken getrennte Warmwasserheizungsanlagen hat, platzte gestern nachmittag in einem großen Zimmer die Heizungsanlage. Der Kessel flog bis auf die andere Seite des großen Raumes und riß einen Teil der Wand um an der er befestigt gewesen war. Drei Personen wurden verletzt und zwar 2 von ihnen so schwer daß sie in eine Klinik gebracht werden mußten.

Keine Rückwirkung des württembergischen Ministerpensionsgesetzes.

Stuttgart. 30. Januar. (R.) Wie das Stuttgarter „Neue Tagblatt" erfährt, hat das Reichsgericht als Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches folgende Entscheidung in der Frage der Rechtsgültigkeit der Rückwirkungsbestimmungen des württembergischen Ministerpensionsgesetzes gefällt: Die Vorschriften der Artikel 12 und 13 des württembergischen Gesetzes über die Dienstverhältnisse der Minister vom 26. März 1927 sind, soweit sie dem Gesetze rückwirkende Kraft beilegen, mit der Reichsverfassung nicht vereinbar.

Aus anderen Ländern.

Die erste Verhaftung in der Reparationsbetrugsangelegenheit.

Paris 31. Januar. (R.) In der Reparationsbetrugsangelegenheit ist gestern die erste Verhaftung erfolgt. Es handelt sich um den Straßburger 50 Jahre alten Kaufmann Paul Netter, der sich von einem gewissen Heinrich Wertheimer in Baden 500 000 kg Hopfen beschafft hatte. Netter wurde gestern von dem Pariser Untersuchungsrichter vernommen und auf Grund dieses Verhörs festgenommen.

Brand in der Universität Toronto.

Toronto 30. Januar. (R.) Durch einen Brand in der medizinischen Abteilung der Universität Toronto wurde Schaden im Betrage von 100 000 Dollar angerechtet. Es handelt sich um das Gebäude, in dem Dr. Banting und seine Kollegen ihre berühmte Insulin-Entdeckung machten. Viele wertvolle Chemikalien wurden zerstört.

Der griechische Kriegsminister tritt nicht zurück.

London 31. Januar. (R.) Der griechische Kriegsminister Macarakis hat, wie aus Athen berichtet wird, nach einer Unterhaltung mit dem Finanzminister Kaphandaris sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen. Das Kabinett gab Macarakis die Versicherung, daß es seine Auffassung über die Notwendigkeit der Stärkung der nationalen Verteidigung innerhalb der durch Budgetrücksichten und Übereinstimmung mit der auswärtigen Politik begrenzten Möglichkeiten teile.

Tod eines Nobelpreisträgers.

Kopenhagen 31. Januar. (R.) Der Krebsforscher Professor Johann Fibiger, der im Jahre 1927 den Nobelpreis für Medizin erhielt, ist im Alter von 60 Jahren nach einer Magenoperation gestorben.

S. 3 nicht verunglückt.

Neuyork, 31. Januar. (R.) Das Unterseeboot S. 3, über dessen Schicksal Besorgnis herrschte, da es auf der Fahrt von Hamptonroads nach Cuba die Fühlung mit den Begleitschiffen verloren hatte, ist, wie Admiral Brumby dem Marinesekretär gemeldet hat, in der vergangenen Nacht um 8 Uhr wohlbehalten aufgefunden worden. Es setzt seine Fahrt nach Cuantanomo auf Cuba fort.

Die belgisch-französischen Zollverhandlungen.

Paris, 31. Januar. (R.) Das „Petit Journal" berichtet, daß gestern abend die französische Antwortnote auf die belgische Note betreffend die Wirtschaftsverhandlungen abgegangen ist. Das Blatt will wissen, daß eine Anzahl belgischer Forderungen in Erwägung gezogen sei und daß angesichts der belgischen Konzession für französische Weine und Seidenwaren Frankreich eine Zollermäßigung für diejenigen belgischen Erzeugnisse bewilligen werde, derentwegen Schwierigkeiten entstanden seien, nämlich lokomotiver Erzeugnisse, der mechanischen, chemischen und elektrischen Industrie. Das Blatt will gleichzeitig mitteilen können, daß die Verhandlungen der beiden Delegationen sobald wie möglich wieder aufgenommen werden sollen und daß, da nur einige Einzelfragen zu klären seien, binnen kurzem eine endgültige Regelung erfolgen dürfte.

Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes.

Paris, 31. Januar. (R.) Der Vorstand des beratenden Wirtschaftskomitees des Völkerbundes hat gestern unter dem Vorsitz von Theunis getagt und beschlossen, den Völkerbundsrat um Einberufung der ersten Tagung des Komitees auf den 14. Mai in Genf zu ersuchen.

Zum Tode des englischen Feldmarschalls Haigh.

London, 31. Januar. (R.) Die Morgenblätter veröffentlichen seitenlange Berichte über die Persönlichkeit des gestern verstorbenen britischen Oberbefehlshabers im Weltkriege, Feldmarschalls Haigh. Die großen Verdienste Haighs während und nach dem Kriege werden rühmlich hervorgehoben. Die „Times" sprechen davon, daß der größte Soldat, den das britische Weltreich besaß, mit Haigh dahingegangen ist. In einem Leitartikel befaßt sich das Blatt mit ihm und betont, daß Haigh es war, der in der dunkelsten Periode des Krieges, in den schwarzen Apriltagen des Jahres 1918, als der Feind seinen letzten verzweifelten Versuch um den Sieg unternahm, Zuversicht und Vertrauen nicht verlor. Haighs Aufforderung zum Vertrauen und zur Pflichterfüllung werde eingehen in die Geschichte des Landes und nationales Eigentum werden, wie Nelsons Sieg bei Trafalgar. Der König hat einen Erlaß veröffentlicht, in dem er die Verdienste des Verstorbenen hervorhebt.

Bankraub in Chicago. — Für 160 000 Mark Juwelen gestohlen.

London, 31. Januar. (R.) Der Kassierer der industriellen Staatsbank in Chikago wurde heute morgen 7 Uhr durch vier Banditen festgehalten und gezwungen, der Banktresor zu öffnen. Die Banditen fesselten den Kassierer, stahlen für 160 000 Mark Juwelen und entkamen. Dies ist in Chicago der dritte Bankraub innerhalb eines Monats.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: **Robert Styra.**
Verantwortlich für den politischen Teil: **Robert Styra.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Robert Styra.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Empfehlen zur Anschaffung:
„Die Bedeutung des Kalkes für die Landwirtschaft"
von Ing. agr. Karzel.
Preis 80 gr., nach auswärts mit Portozuschlag.
Buchhandlg. d. Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznań. Zwierzyniecka 6

Gestern nachmittag rief Gott der HErr in die Ewigkeit den stellvertretenden Vorsitzenden unseres Gemeinde-Kirchenrates

Herrn Hermann Schendel-Orlowo

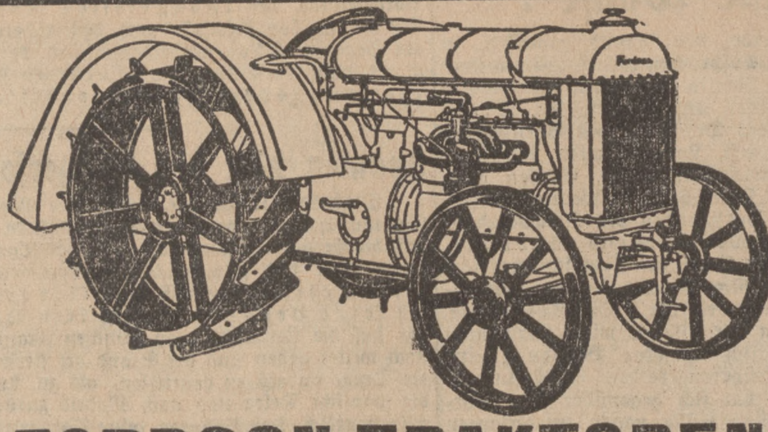
drei Tage, nachdem wir mit ihm dankbar seinen 83. Geburtstag gefeiert.

Ein Menschenalter war er Mitglied unseres Kirchenrates, jahrelang unser Vertreter auf der Kreis-Synode, treu bewährt in Rat und Tat.

Sein Andenken werden wir übers Grab hinaus dankbar in Ehren halten.

Polajewo, den 30. Januar 1928.

J. A.: **Hoppe, Pfarrer.**



FORDSON-TRAKTOREN

zur FRÜHJAHRSBESTELLUNG empfiehlt Vertreter

Józef Zagórski - Poznań

OGRODOWA 17 :-: TELEPHON 3384, 3385.

Ersatzteillag. św. Marcin 38. — Tel. 3387, 3436. — Um sich eine rechtz. Liefer. seitens d. Fabrik zu sichern, bitte ich um möglichst baldig. Auftragserteilung.

Verzinkte Jauche- und Wasserfässer, Jauchepumpen offeriert

Woldemar Günter

Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6.
Telephon 5?-25.

In Puszczykowo, Puszczykówko oder Ludwikowo von ungefähr dem 10. Februar auf 2—3 Wochen **möbliertes Zimmer** mit gedecktem Balkon oder Veranda und Mazdaznan Verpfleg. gesucht. Off. Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyn. 6, u. 23..

Landwirtstochter sucht **Stellung als Stütze** d. Hausfrau. Ang. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań. Zwierzyniecka 6 u. 23..

Am 28. Januar d. Js. entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit mein lieber, treusorgender Mann und Vater unseres einzigen Sohnes, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Mühlengutsbesitzer

Artur Brunk

im 50. Lebensjahre.

In tiefster Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Frau Katarina Brunk
und Sohn Artur Brunk

Kowanówko, den 28. Januar 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Februar d. Js., nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.
Besondere Anzeigen werden nicht versandt.

Vom 1. bis 15. Februar

Inventur-Ausverkauf

spottbillig

Paletots	schon von	20.— Zl
Kostüme	„ „	25.— „
Kleider	„ „	10.— „
Blusen	„ „	4.— „
Plüsch. Pal.	schon von	100.— Zl
Sportjacken	„ „	60.— „
Strickjacken	„ „	8.— „
Röcke	„ „	6.— „

Kinder-Mäntel - Kinder-Kleider
bedeutend herabgesetzt!

Leicht beschädigte Waren sowie Sommerwaren unterm Selbstkostenpreis.

M. MALINOWSKI

Damen-Konfektion-Fabrik
Poznań - Stary Rynek 57

Infolge eigener Fabrikation billigste Bezugsquelle.

Grösste Auswahl! *Niedrigste Preise!*

Von der Reise zurück!

Dr. med. Heider

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden
Sprechstunden 9—11½ und 3—6 Uhr.
Poznań, Wielka 7, (fr. Breitestraße).



Verband für Handel und Gewerbe
e. V. Posen.

Hierdurch laden wir die Mitglieder der Ortsgruppe Posen unseres Verbandes für **Donnerstag, den 2. Febr. d. Js., nachmittags 4¼ Uhr** in die Grabenloge zu einer **Ortsgruppenversammlung** ein.

Wir bitten um pünktliches Erscheinen, da der Saal von 7 Uhr anderweitig vergeben ist. Gäste dürfen eingeführt werden und sind herzlich willkommen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Posen.

Deutsche Fröblerin II. Kl. ges. v. poln. Arztfamilie. Off. a. Ann.-Exp. Kosm. Sp. z o. o.. Poznań, Zwierzyn. 6, u. 242.

Eine **6-7 Zimmerwohnung im Zentrum zu vermieten.** Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 228.

10 Weiße Tage verbunden mit billigem Reklame-Verkauf

Damen Hemden

Taghemden mit Spitze ..... von	1^{58}
Taghemden mit Hohlsaum .. von	2^{60}
von	2^{00}
Nachthemden mit Hohlsaum v.	3^{20}
Nachthemden mit Spitze von	3^{50}
Elegant. Nachthemden .... von	4^{00}

Hemden

Taghemden für Mädchen ... von	1^{25}
Taghemden für Knaben .... von	2^{10}
Knabenhemden sehr haltb. von	2^{45}
Säuglingshemdchen .. von	0^{88}

Damenbeinkleider mit Hohlsaum . von 2^{50}

Damen-Untertaillen m. kurzen Ärmeln v. 2^{00}, m. langen Ärmeln v. 2^{65}

Morgenhauben Batist mit Spitze von 1^{65}, schön verziert .. von 1^{80}, von 0^{90}

Untertaillen mit Spitze . . . von 1^{50}

Taschentücher für Damen von 0^{35}, für Herren von 0^{45}, für Kinder von 0^{10}

Lange Kissen mit Hohlsaum von 4^{80}, verziert von 6^{56}

Klöppelspitzen schmal von 0^{16}, breiter von 0^{58}, breit .. von 0^{68}

Valenciennesspitzen schmal v. 0^{15}, breiter v. 0^{36}, breit von 1^{05}

Zwirnspitzen schmal von 0^{12}, breit . von 0^{52}

Stickereien schmal v. 0^{20}, breiter v. 0^{52}, breit von 1^{04}

Damen Strümpfe

Baumwolle von	0^{95}
Flor .. von	1^{50}
Seidenflor von	2^{25}
Waschseide von	3^{40}
Bembergseide von	6^{00}
Marga . von	5^{90}

Herren Socken

moderne .... von	0^{70}
kariert .... von	1^{00}
farbig Flor ..... von	1^{50}
moderne Dessins von	1^{85}

Kinderstrümpfe .... von 0^{60}—1^{10}

Wollstrümpfe für Damen, Kinder, Socken **20% Rabatt**

STANISŁAW SCHULZ
POZNAŃ, Stary Rynek 87.

Trikotag, Golfs Jacketts, Anzüge, Sweat., Reithosen, Gamasch. **20% Rabatt**

Auf einzelne oben nicht angeführte Artikel gewähre ich **10% Rabatt** auf Damenhüte **10-50%**